Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme" erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Wittmaack, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Willi Plumbohm, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprechanschlüsse: Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 3.75 Mk., monatlich 1.25 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 3.45 Mk., monatlich 1.15 Mk. Bei den Postanstalten viertelj. 3.75 Mk., monatl. 1.25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die 7gespaltene Kolonelzeile 25 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Reklameteil Zeile 1.05 Mk. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postscheckkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 99. Magdeburg, Sonntag den 28. April 1918. 29. Jahrgang.

Um Flanderns Höhen.

Mit dem Angriff auf den Kemmelberg westlich von Ypern ist eine neue Phase der großen Schlacht im Westen eingeleitet worden, und zwar, wie aus dem Heeresbericht vom Freitag zu entnehmen war, mit gutem, weithin sichtbarem Erfolg. Der Kemmelberg ist erstürmt, das Dorf Kemmel, an seinem Fuße gelegen, besetzt, und gleichzeitig ist südwestlich und nördlich von ihm eine Reihe wichtiger feindlicher Positionen von den deutschen Truppen erobert worden.

Zweifellos bildet dieser sorgsam vorbereitete und erfolgreich durchgeführte Angriff die Einleitung zu einem neuen Abschnitt blutiger Kämpfe in dem

gewaltigen Entscheidungskampf,

der seit Ende März im Westen tobt. Wir sehen diesen Kampf nur etappenweise, wie er sich im Auf und Ab der Heeresberichte darstellt.

Trotz aller Erfahrungen des Weltkriegs gibt es immer noch naive Leute, die da annehmen, ein Feldzug oder eine große Offensive bestände aus einer Reihe von Aktionen, die Schlag auf Schlag einander folgen, bis das Ziel erreicht ist. Tatsächlich hat es eine ununterbrochene Kampfhandlung auch schon in den früheren kurzen Kriegen nicht gegeben. Man kann weitergehen und sagen, daß im Kriege das Fortschreiten die Ausnahme, das Stillstehen die Regel ist.

Clausewitz, der große preußische Theoretiker, nennt diese Erscheinung den „Stillstand im kriegerischen Akt". Er führt sie auf

drei Ursachen

zurück. Die eine besteht in der natürlichen Furchtsamkeit und Unentschlossenheit des menschlichen Geistes, die aus der Scheu vor Gefahr und Verantwortlichkeit hervorgeht. Die andre beruht auf der Unvollkommenheit menschlicher Einsicht und Beurteilung, die im Kriege größer ist als irgendwo, weil man kaum die eigne Lage in jedem Augenblick genau kennt, die des Gegners aber, weil sie verschleiert ist, aus wenigen Angaben oder Feststellungen erraten muß. Die dritte, „die wie ein Sperrad in das Uhrwerk eingreift und von Zeit zu Zeit einen gänzlichen Stillstand hervorbringt", ist die größere Stärke der Verteidigung.

Alle diese Ursachen zusammen bewirken, daß der kriegerische Akt eines Feldzugs nicht in kontinuierlicher Bewegung fortläuft, sondern ruckweise, daß also zwischen den einzelnen offensiven Handlungen eine Zeit des Beobachtens eintritt, in welcher sich beide Teile in der Verteidigung befinden.

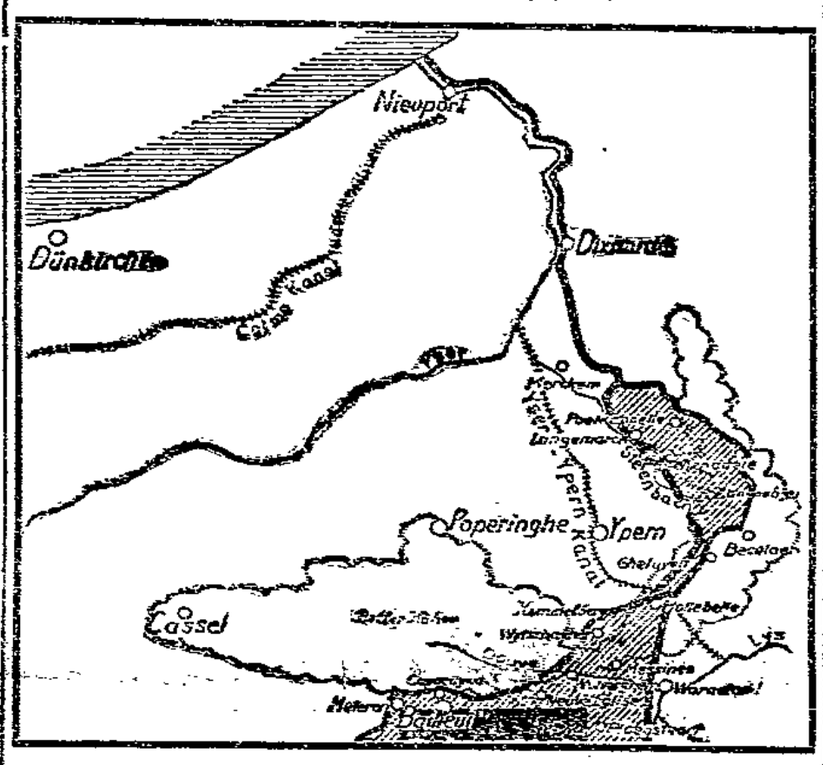
Diese Stillstände in den kriegerischen Akten hat es in der großen deutschen Offensive seit dem 21. März mehrfach gegeben. Sie werden noch oftmals wiederkehren.

Die deutschen strategischen Zwecke wurden vom 21. März an angestrebt durch die konzentrische Operation der drei Armeen Below, v. d. Marwitz und Hutier

auf Amiens

unter gleichzeitiger Bedrohung von Paris durch Teile der auf dem linken Operationsflügel exzentrisch gestaffelten Armee Boehn. Ihr folgte am 5. April, nachdem die erste Unternehmung stillgelegt worden war, die von der letztgenannten Armee unternommene erste Ergänzungsoffensive zwischen der Aisne und der Oise mit Richtung gegen den Oise-Aisne-Kanal und die französischen Vorstellungen zwischen Chauny und Anizy-le-Château.

Dann begann am 9. April die von der Armee Quast bestrittene zweite Ergänzungsoffensive zwischen dem La-Bassée- und Ypern-Comines-Kanal zu beiden Seiten der Lys mit Stoßrichtung auf Aire und Hazebrouck, die mit Ueberspringung des britischen Frontstücks zwischen Arras und Béthune den rechten deutschen Operationsflügel nach Norden verlängerte. Den Abschluß der ersten Operationsperiode bildete vom 10. April an das Eingreifen der Armee Sixt von Armin mit Stoßrichtung auf Ypern-Poperinghe, durch das eine weitere Ausdehnung der Operationsfront in nördlicher Richtung stattfand.



Vom 19. April an folgte auch an der Lys und vor Ypern eine Pause, ein „Stillstand im kriegerischen Akt", um mit Clausewitz zu sprechen. Die Pausen sind seit Mittwoch überwunden. Es haben

neue Kämpfe begonnen,

an der Somme wie an der Lys. Südlich der Somme und westlich der Avre haben sich die Deutschen etwas weiter an Amiens herangearbeitet. Südlich von Ypern ist der Angriff gegen den flandrischen Höhenzug begonnen worden, der mit dem Kemmelberg beginnt und mit dem Casselberg endigt. Er liegt als ein fester hoher Riegel vor den Deutschen. Hazebrouck, Poperinghe und Ypern können nur bezwungen werden nach der Ueberwindung dieses schweren Hindernisses.

Der Kemmelberg ist bereits bezwungen. Dieser einsame Kegel im Flachland bildete gewissermaßen das Auge der englischen Stellung. Von ihm aus war den feindlichen Beobachtern Gelegenheit gegeben, fast jede Einzelheit der deutschen Bewegungen zu erspähen und danach die notwendigen Maßnahmen treffen zu lassen. Es ist klar, daß dieser beherrschende Hügel, der in der flandrischen Ebene allerdings wie ein Berg erscheint, für Feind wie Freund gleich wichtig ist. Seine Erstürmung wird in einer halbamtlichen Darstellung so geschildert:

Am 25. April setzte um 3 Uhr 30 vormittags auf der Front beiderseits des Kemmel die Artillerievorbereitung zum Angriff ein. Schon gegen 7 Uhr vormittags trat die Infanterie aus ihren Stellungen zum Sturm an. Auf der ganzen Angriffsfront wurden die

feindlichen Stellungen eingedrückt.

Im Laufe des Vormittags war bereits die Linie des Wirtshauses südlich St.-Eloi—Le Berghe erreicht, das Dorf Kemmel genommen sowie die Höhenlinie des Kemmel selbst überschritten. Weiter südlich wurde ebenfalls noch am Vormittag das Dorf Dranoeter erstürmt. Die Gegenwehr des Feindes war besonders nordwestlich Wytschaete in zahlreichen Betonunterständen sehr stark.

Im Laufe des Nachmittags machte der Angriff auf der ganzen Front weitere Fortschritte. Unsre leichte und schwere Artillerie folgte der Infanterie dicht auf, erleichterte ihr das Vorwärtskommen und verminderte die Verluste. Im Laufe der Nacht wurden bei St.-Eloi die zunächst südlich des Ortes liegenden

großen Sprengtrichter in deutsche Hand

gebracht, dann der Ort selbst durch beiderseitige Umfassung erstürmt. Hier wurde eine größere Anzahl Gefangener eingebracht.

Auf dem Südteil des Angriffsabschnitts stellte sich der Gegner zum Gegenangriff bereit. Seine Ansammlungen in Gegend Loore wurden sofort unter zusammengefaßtes Vernichtungsfeuer genommen, das den geplanten Angriff zerschlug.

Im Laufe des Kampftags wurden mehr als 6500 Gefangene gemacht. Sie gehören drei französischen und mehreren englischen Divisionen an. Die blutigen Verluste des Feindes, der unter allen Umständen die wichtigen Höhenstellungen zu halten versuchte, sind ungewöhnlich schwer.

Durch den Erfolg am Kemmel ist die englische Stellung um

Ypern gefährdet.

Denn der Kemmel und die nordöstlich und westlich anschließenden Befestigungsgruppen bilden den Angelpunkt der englischen Ypern-Stellung. Dort ist gewissermaßen der Treffpunkt der Schenkel eingedrückt worden. In der Pariser Presse wird schon auf kommende Möglichkeiten vorbereitet. Der Militärkritiker des Pariser „Journal" schreibt ganz offen, das Schicksal von Calais und Dünkirchen sei unlösbar mit dem Schicksal Yperns verknüpft. Es gebe hinter Ypern keine neue erfolgreiche und stabile Verteidigungslinie, sondern nur provisorische Widerstände. Diese Tatsache festzustellen, sei von größter Wichtigkeit, um den Wert Yperns für England und Frankreich zu beweisen.

Inzwischen versuchen die vereinigten Gegner

südlich der Somme

immer aufs neue, erlittene Schlappen auszugleichen. Mit frisch herangeführten Kräften unternahmen sie Gegenstoß auf Gegenstoß in der Gegend von Hangard, um das verlorne Gelände zurückzugewinnen. Unter schweren blutigen Verlusten erkämpften sie sich einen schmalen Streifen Boden, jedoch ohne das Ziel, die verlornen alten Stellungen, erreichen zu können. Westlich Hangard und am Westrande des Waldes von Hangard haben sich die Leichen der gefallenen Franzosen, im nördlichen Teile des Kampffeldes die der Engländer gehäuft.

Auch im Kampffeld an der Avre setzt der Gegner seine starken Angriffe unter ausgiebiger Verwendung von Tanks fort. Oestlich von Villers-Bretonneux scheiterten sämtliche Sturmversuche des Feindes unter schweren Verlusten. Von zwei australischen Divisionen, die hier wieder im Brennpunkt des Kampfes standen, und von einer englischen Division wurden Gefangene eingebracht. Auch ein beiderseits der Avre gegen 10 Uhr abends vorgetragener Angriff wurde restlos abgewiesen. Am 26. April, 6 Uhr vormittags unternahm der Feind nordwestlich des Hangardwaldes einen neuen Gegenangriff. Er scheiterte unter blutigen Verlusten.

So geht der Kampf, der scheinbar ruhte, täglich weiter, Opfer über Opfer fordernd. Neuerdings werden hauptsächlich Marokkaner von den Franzosen in den Kampf geschickt. Immer neue Blutopfer werden gebracht, ohne daß bisher ein Ende abzusehen wäre. Es bleibt für alle der Wunsch, daß die schweren Kämpfe, die jetzt wieder begonnen haben, endlich die Entscheidung und dadurch den Frieden bringen möchten. —

„m"

Zweifel und Besorgnisse.

Einer der wichtigsten Tage in der Geschichte Deutschlands wird der 30. April werden, an dem das Preußische Abgeordnetenhaus in zweiter Lesung über die Wahlreformvorlage der Regierung zu entscheiden hat.

Nie ist eine Entscheidung unsicherer gewesen als diese. Denn wenn auch von Kennern der Parteiverhältnisse die genauesten Berechnungen angestellt worden sind, es bleiben doch noch unbestimmte Größen, die das Exempel unlösbar machen. Nicht nur die Abstimmung einiger Nationalliberaler und Zentrumsabgeordneten ist noch zweifelhaft, viel ungewisser ist, in welcher Stärke die unbedingten Gegner des gleichen Wahlrechts zur Abstimmung antreten werden. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß eine unbestimmte Zahl von Abgeordneten der Rechten es zwar nicht über das Herz bringen wird, für das gleiche Wahlrecht zu stimmen, daß sie aber einem Konflikt dadurch auszuweichen versuchen wird, daß sie der Abstimmung fernbleibt.

Diese Aussicht für die Annahme der Regierungsvorlage wächst natürlich in dem Maße, als gewiß wird, daß die Regierung die Ablehnung des gleichen Wahlrechts in der zweiten Lesung

sofort mit der Auflösung des Hauses

zu beantworten entschlossen ist. Nach früheren Regierungserklärungen sollte man eigentlich gar nicht daran zweifeln, daß diese Entschlossenheit besteht. Neuerdings haben aber wahlrechtsgegnerische Blätter mit der Miene von Besser-

wissenden erklärt, die Regierung werde die Ablehnung ihrer Vorlage wenigstens zunächst ruhig hinnehmen, es sei in dieser Beziehung gar nichts zu fürchten. Jede Unklarheit in diesem Punkte kann verhängnisvoll werden, und es ist zu erwarten, daß die Regierung vor der Abstimmung noch einmal das Wort nimmt, um das Dreiklassenhaus über den Ernst ihrer Absichten nicht im Zweifel zu lassen.

Das Unterlassen der Auflösung müßte zu einer

schweren Krise führen.

Wie der Vizekanzler von Payer, der Vizepräsident des Staatsministeriums Friedberg und der Minister des Innern Drews in diesem Falle anständigerweise im Amte bleiben könnten, ist nicht einzusehen. Auch der Reichskanzler selbst täte am besten, schleunigst seinen Abschied zu nehmen, wenn er sich nicht die Kraft zutraut, das Versprechen des Königs einzulösen. Schon darum müßte man glauben, daß die Regierung energisch vorwärts gehen werde, weil es für sie ein Zurück nicht mehr geben kann.

Zwei Tage vor der Entscheidung findet in Berlin der

nationalliberale Preußentag

statt. Nach allem, was man bisher von seinen Delegiertenwahlen gehört hat, ist von ihm ein Mehrheitsbeschluß zugunsten des gleichen Wahlrechts zu erwarten. Das bedeutet einen großen Schritt weiter zur Spaltung der nationalliberalen Partei, da der schwerindustrielle rechte Flügel entschlossen ist, sich auf keinen Fall dem Votum des Parteitags zu unterwerfen. Vielleicht vermag dieser Parteitag das Kräfteverhältnis in der nationalliberalen Partei um eine oder die andre Stimme zu verschieben, ändern kann er aber nichts an dem Zustand, daß ein Teil der Fraktion gegen den andern stimmt, so daß die gegenseitigen Wirkungen sich ganz oder nahezu aufheben.

Leider gilt dasselbe von der einstmaligen

sozialdemokratischen Zehn-Männer-Fraktion.

Die fünf, die ihr treu geblieben sind, werden für das gleiche Wahlrecht, wie es die Regierungsvorlage bringt, stimmen, obgleich auch sie die Mängel der Vorlage nicht verkennen. Was die fünf andern, die sich jetzt Unabhängige nennen, machen werden, ist noch unbekannt. Ihr Berliner „Mitteilungsblatt" hat einen Artikel gebracht, aus dem man schließen muß, sie wollten die Regierungsvorlage als nicht weit genug gehend ablehnen. Demgegenüber erklärt die „Leipziger Volkszeitung", daß die Fraktion in dieser Angelegenheit noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt habe.

So ist die Hoffnung noch immer erlaubt, daß die Unabhängigen vor einer politischen Dummheit zurückschrecken werden, die ungeheures Unheil bringen könnte, zudem sicher ihren eignen Selbstmord bedeuten würde. Stimmen aber die Unabhängigen wirklich gegen das gleiche Wahlrecht, so bleibt alle „prinzipielle Begründung" leeres Gerede. Dann haben sie gegen die Interessen des arbeitenden Volkes und für die Reaktion gearbeitet.

Wie immer es nun kommen mag, schlimm genug, daß solche Zweifel und Besorgnisse überhaupt auftauchen können. Ist es nicht ein Skandal? Da haben es die Arbeiter mit Mühe und Not so weit gebracht, daß in einem durch und durch arbeiterfeindlichen Parlament zehn ihrer Vertreter sitzen, und diese zehn können sich nicht miteinander vertragen, haben es verlernt, miteinander gemeinsam zu handeln! Die entscheidende Stunde des Wahlrechtskampfes findet die ehemalige sozialdemokratische Fraktion in zwei gleiche Teile gespalten — fünf gegen fünf! — und dieser Frosch-Mäuse-Krieg wird im entscheidenden Augenblick, als ob nichts geschehen wäre, weitergeführt.

So wird der 30. April, selbst wenn alles gut geht, den

Arbeitern eine ernüchternde Lehre

bringen, denn eine Wiederholung einer derartigen Situation wird niemand wünschen. Es gibt schließlich nur zweierlei: entweder baldigste Einigung oder die Unabhängigen müssen so klein gemacht werden, daß ihre Torheit keinen weiteren Schaden anzustiften imstande ist.

Die gesamte innere Politik des Reiches wird durch die Entscheidung des 30. April auf das tiefste beeinflußt. Entweder wird am 30. April das gleiche Recht für Preußen sichergestellt, oder wir stehen vor den allerschwersten politischen Kämpfen. Ob es der Regierung mit dem gleichen Wahlrecht Ernst ist, muß sich noch zeigen. Daß es der Sozialdemokratie damit Ernst ist, darüber darf gar kein Zweifel gestattet sein. Danach wird die Partei ihr ganzes politisches Verhalten einzurichten haben. —

Was der Krieg bringt.

Festgefahren.

Ernährungsdebatten in den Parlamenten sind keine Seltenheiten mehr. Im Reichstag wie in den Einzellandtagen, besonders im preußischen Dreiklassenhaus, ist oft das ganze Register der Verbesserungsvorschläge für die Sicherstellung der Volksernährung gezogen worden. Aber immer deutlicher zeigt sich der völlige Bankrott aller bisherigen mit halbem Herzen und mit halben Mitteln unternommenen Maßnahmen, die zu allem Ueberfluß meistens auch noch zu spät ergriffen und durchgeführt worden sind.

Ein Bild von der Trostlosigkeit dieser Zustände boten auch wieder die neusten Verhandlungen des Abgeordnetenhauses. Am Freitag brachte der Konservative Kessel die Klagen der — Landwirte vor, die sich über zu viele und widersprechende Verordnungen und über eine zu energische Kontrolle ihrer Bestände beschweren.

Dem konservativen Agrarier schloß sich im gleichen Geiste der Zentrumsmann Blum an, ebenso der freikonservative Rechtsanwalt Dr. Rewoldt, der gleichzeitig den Befürchtungen gewisser Kreise über die angedrohte Beschlagnahme überflüssiger Anzüge zum Ausdruck brachte.

Der Nationalliberale Krüger aus Seppenrade stellte gar den bezeichnenden Satz auf, daß die Landwirte bei den Höchstpreisen nicht auf ihre Rechnung kämen! Was natürlich eine Verteidigung der Wucherpreise darstellt, die heute auf dem Lande gezahlt und — genommen werden.

Nur der fortschrittliche Abgeordnete Hoff vertrat mehr den Standpunkt der Verbraucher, die bei den Verteidigern des Agrariertums so gut wie gar keine Rolle spielen.

In einer großzügigen Rede ging dann unser Genosse Braun gegen ein System vor, das man ganz fälschlicherweise als „Kriegssozialismus" ausgibt, um so den richtigen sozialistischen Gedanken im Volke zu diskreditieren. In Wirklichkeit handelt es sich bei den Ernährungsmaßnahmen, wie Braun treffend ausführte, um Sozialismus-Ersatz schlimmster Sorte. Braun führte im einzelnen aus:

Die Vertreter der Agrarier haben in diesen Debatten auf die Preisfrage das Hauptgewicht gelegt. Das beweist, daß auch hier für die Herren der Grundsatz maßgebend ist: „Dem Bauer [illegible] der Schwarzhein." [illegible] gegen die sogenannte sozialistische Wirtschaftsweise im Kriege. In der Tat haben wir es aber hier nicht mit Sozialismus zu tun, sondern mit einem

Sozialismusersatz der minderwertigsten Art.

(Sehr wahr! b. d. Soz.) [illegible] Diktatur Waldow [illegible] Schleichhandel. (Sehr gut! b. d. Soz.) [illegible]

die [illegible]

[illegible] Es macht sich eine Jagd nach mühelosem Gewinn breit, die einen geradezu unerträglichen Zustand macht. (Sehr wahr! b. d. Soz.) [illegible] Erbitterung [illegible] (Sehr richtig! b. d. Soz.) [illegible]

Magistrat von Neukölln vorgegangen wird, das ist geradezu ein Skandal. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Es muß größtes [illegible] erregen, daß gerade gegen diese Gemeindeverwaltung vorgegangen wird, obwohl sie nichts andres getan hat als unzählige andre Gemeinden, staatliche und private Betriebe und auch Behörden. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Weshalb beschlagnahmt [illegible] nicht die Bücher des Berliner Polizeipräsidiums oder der einzelnen Ministerien, die auch

für ihre Beamten im Wege des Schleichhandels

[illegible] beschafft haben. (Sehr gut! b. d. Soz.) Ganz [illegible] wird gegen den Neuköllner Magistrat nur deshalb so [illegible] vorgegangen, weil er den Mut gehabt hat, der Katze die Schelle umzuhängen durch seine Denkschrift, die entgegen dem [illegible] des Herrn v. Waldow an die Oeffentlichkeit gelangt ist. [illegible] hat dieser Magistrat eine verdienstvolle Tat vollbracht (Sehr richtig! b. d. Soz.); denn erst von da ab datiert das schärfere [illegible] gegen den Schleichhandel, das längst notwendig gewesen wäre. Vor allem aber kommt es darauf an, die Quelle des Schleichhandels zu verstopfen, deshalb muß man auch die [illegible], die an Schleichhändler verkaufen. (Sehr richtig! bei den Soz.) Sonst straft man den Wucherer, aber nicht den [illegible]. Hier ist es umgekehrt, und das führt lediglich zu [illegible] für die Lebensmittelwucherer, denn die [illegible], deren Strafe droht, werden sich hüten, den, der sie bewuchert [illegible] zur Anzeige zu bringen. Die Rechte läuft nun Sturm gegen die Kontrolle, die auf dem Lande stattfindet, weil dabei auch „Sozialdemokraten" beteiligt seien; das widerspreche den alten preußischen [illegible]. Natürlich darf die Kontrolle nicht in einer Form stattfinden, die „Anstand und den Hausfrieden [illegible]" ist, wie es in dem konservativen Antrag heißt. Aber die [illegible] der Landwirte scheint jetzt besonders stark zu sein

Wenn sie nichts zu verbergen hätten,

[illegible] die schärfste Kontrolle nur lieb sein. Wie unzulänglich die bisherige Kontrolle nach den alten preußischen [illegible] ist, beweisen die [illegible] und [illegible]. In der Zeit läßt sich noch sehr viel durch [illegible] Kontrolle erreichen. Einem [illegible] in Berlin wurden z. B. in kurzer Zeit durch zwei Einbrüche über 100 Eier gestohlen. (Hört, hört!) Solche Zustände wären nicht möglich, [illegible] nur ein ganz geringer Teil der vorhandenen Eier von der öffentlichen Bewirtschaftung erfaßt würde. Wie steht es [illegible] mit den Geistlichen auf dem Lande, die viele hundert [illegible] von ihren Gemeindeangehörigen geliefert bekommen? Sie [illegible] mit gutem Beispiel vorangehen und nicht mehr für sich behalten, als die allgemeine Ration beträgt. (Sehr gut! b. d. Soz.) [illegible] ist viel zu gering. Es ist allgemein bekannt, [illegible] Leute sich im Wege des Schleichhandels für teures [illegible] geholfen müssen. Und daß eine

erhebliche Verfütterung von Kartoffeln

auf dem Lande stattfindet, hat Herr v. Waldow selbst zum großen [illegible] offen zugeben müssen. Das beweist, [illegible] viel mehr Kartoffeln vorhanden waren, als die amtliche [illegible] festgestellt hat. [illegible] sollte man wenigstens in Zukunft die Kartoffelpreise nicht wieder so niedrig festsetzen.

[illegible] entspricht noch gar nicht [illegible]. Die Milchpreise [illegible] mehr zu erhöhen, [illegible] für die „[illegible]", [illegible] für die große [illegible] auf dem Lande nicht [illegible] werden. Der [illegible] angesichts der [illegible] gerade der Schweine ist diese Gefahr nicht allzu [illegible] dafür sorgen, daß die Ferkelpreise nicht zu [illegible]. Ein zu hoher [illegible] ist eine Gefahr für den [illegible]. Die [illegible] der Schafe infolge der [illegible] liegt in der Richtung dieser [illegible]. [illegible] das Vieh durchhalten, [illegible] die Menschen im feindlichen [illegible] durch den Krieg zu bringen. Der Wunsch, [illegible]. Die Hauptsache [illegible] so verteilt, [illegible] der Bevölkerung sich einigermaßen [illegible] ist es, die die [illegible], eine gleichmäßige Verteilung [illegible], so wird es auch nicht möglich sein, die seelische Widerstandskraft des Volkes so lange aufrechtzuerhalten, wie es für den [illegible], in dem Deutschland [illegible] notwendig ist. (Leb. Zust. b. d. Soz.)

[illegible] hat die drohende

Kürzung der Brotration

[illegible] im Landtag eine Rolle gespielt, sondern auch den Ernährungsbeirat des Reichstags beschäftigt. Ueber dessen Beratungen wird jetzt folgende amtliche [illegible] bekanntgegeben:

In der Sitzung des Ernährungsbeirats des Reichstags, [illegible] Vorsitz des Staatssekretärs v. Waldow [illegible] wurde die Frage besprochen, ob am Schlusse des Wirtschaftsjahres eine Kürzung der Brotration eintreten müsse. Nach eingehenden Referaten des Leiters der Reichsgetreidestelle, des Unterstaatssekretärs v. Grävenitz und des Unterstaatssekretärs im Kriegsernährungsamt v. Braun, der an den Wirtschaftsverhandlungen in Kiew bis in die letzten Tage teilnahm, wurde Uebereinstimmung dahin erzielt, daß die Lage zurzeit noch zu ungeklärt ist, um eine so einschneidende Maßnahme zu beschließen, die sich möglicherweise später als unnötig erweisen könnte. Es soll daher abgewartet werden, wie sich die Abwicklung der Getreidezufuhren aus der Ukraine in der nächsten Zeit vollzieht. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um von der Ukraine die vertragsmäßig zugesicherten Getreidemengen, die ausreichen würden, um zusammen mit den eignen Beständen der Reichsgetreidestelle unsre Brotversorgung bis zum Schluße des Erntejahrs sicherzustellen, hereinzubringen. Einige Transporte sind bereits eingetroffen. Die Entwicklung in den nächsten Wochen wird volle Klarheit bringen.

Das heißt also nicht, daß die Brotration auf keinen Fall verkürzt wird, sondern nur, daß man noch nicht genau weiß, ob und wann diese Maßnahme eintreten muß. Wir hoffen, daß sie unnötig bleiben kann, aber das Volk muß heute schon mit der Möglichkeit ihres spätern Eintritts rechnen. —

* * *

Anfragen und Petitionen.

Auf der Tagesordnung der Reichstagssitzung am Freitag standen zunächst

Anfragen.

Abg. **Gebhart** (kons.) fragt, ob der Reichskanzler bereit ist, die Ablieferung der kupfernen Brennapparate im Interesse der kleinen Brennereien mit Rücksicht auf die große Kupferbeute bei der Offensive im Westen vorläufig hinauszuschieben.

Oberst **van den Bergh**: Die Ablieferung kann nicht mehr hinausgeschoben werden. Aber es soll in dringenden Fällen eine bestimmte Anzahl von Brennkesseln den Besitzern gelassen werden, falls die Behörde die Notwendigkeit beglaubigt.

Abg. Dr. **Wendorff** (Fortschr. Vp.) bittet um Aufhebung oder Milderung der Verordnung zur Beschränkung des Fremdenverkehrs im Interesse der Ostseebäder und Sommerfrischen in Pommern und Mecklenburg.

Unterstaatssekretär **v. Braun**: Die Verordnung ist lediglich dahin zu verstehen, daß die Landeszentralbehörden durch besondre Maßnahmen den Erholungsaufenthalt wirklich erholungsbedürftiger Personen sicherstellen können. Eine Aufhebung oder Milderung kann deshalb nicht zugesagt werden.

Abg. **Wissell** (Soz.) macht auf ein Urteil des Landgerichts II Berlin aufmerksam, nach dem die Bundesratsverordnung zum Schutze der Mieter dann nicht zulässig sein soll, wenn die Kündigung nicht zum Zweck einer Mietsteigerung geschieht oder wenn im Wege der Klage die Aufhebung eines schwebenden Mietvertrags gefordert wird. Die Folge dieses Urteils sei gewesen, daß der Vermieter nicht mit dem Verlangen einer Mietsteigerung an die Mieter herantrete, sondern im Wege der Klage kündige und es dem Mieter überlasse, zur Abwendung der ihm aus der drohenden Räumung oder Wohnung erwachsenden Nachteile mit einem Angebot höherer Miete an ihn heranzutreten.

Unterstaatssekretär im Reichsjustizamt Dr. **Delbrück** erwidert, das Urteil stehe ganz vereinzelt da und sei noch nicht rechtskräftig. Die Regierung wolle erst die weitere Rechtsprechung abwarten.

Es folgen

Petitionen.

Eine große Anzahl Petitionen werden debattelos nach den Beschlüssen der Kommission erledigt.

Bei einer Petition betr. Gewährung von Familienunterstützungen, die von einer großen Anzahl Petenten ausgeht, nimmt das Wort

Abg. **Thiele** (Soz.): Sehr viele dieser Petitionen haben, wenn sie auch vielleicht an sich sachlich berechtigt waren, vom Ausschuß von vornherein aus formalen Gründen abgelehnt werden müssen. Ich möchte deshalb von dieser Stelle aus alle Petenten, die solche Petitionen an den Reichstag richten, darauf hinweisen, daß die Kommission des Reichstags gar nicht anders handeln kann, als solche Petitionen abzulehnen, wenn folgende drei Bedingungen nicht erfüllt sind: 1. handelt es sich um die Bedürftigkeitsfrage, so ist durch Atteste usw. glaubhaft zu machen, daß die Bedürftigkeit in Wirklichkeit vorliegt; 2. der Instanzenzug, der bei diesen Unterstützungsgesuchen vorgeschrieben ist, muß zunächst unter allen Umständen erfüllt sein; 3. falls ein Gesuch von einer Stelle abgelehnt ist, so muß der ablehnende Bescheid im Original oder in Abschrift der Petition beigefügt werden. Es genügt aber nicht, wenn sein Inhalt indirekt wiedergegeben wird.

Der Antrag der Kommission, über all diese Petitionen zur Tagesordnung überzugehen, wird hierauf angenommen, ebenso eine von der Kommission beschlossene Resolution, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß in allen amtlichen Bescheiden, durch welche Gesuche um Kriegsunterstützung abgelehnt werden, den Abgewiesenen mitgeteilt wird, an wen sie sich beschwerdeführend wenden können.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 99. Magdeburg, Sonntag den 28. April 1918. 29. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Biederitz, 27. April. (Verteilung von Kunsthonig.) Auf Bezugsabschnitt 10 kommen von heute an 70 Gramm Kunsthonig zum Preise von 75 Pfg. für das Pfund in den Geschäften zur Abgabe. —

Burg, 27. April. (In der Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins,) die am Donnerstag stattfand, wurde Erich Rochow, Holzstraße 4. zum Kassierer der Filiale Burg gewählt und als Revisor Ludwig, so daß die hiesige Vereinsleitung wieder voll besetzt ist. In den Kreisvorstand wurden Kaschube, Steinbeck und Wiegand gewählt. Hierauf gab Genosse Wiegand den Bericht von der Kreis-Generalversammlung. Nachdem er die einzelnen Punkte der Tagesordnung besprochen hatte, kam er zu dem Schlusse, daß die dort gefaßten Beschlüsse der Weiterentwicklung unsers Kreises unbedingt zum Vorteil sein werden. Hauptbedingung sei natürlich, daß sich an allen Orten auch die nötigen Mitarbeiter zur Agitation zur Verfügung stellen. Die „Volksstimme", unser bestes Agitationsmittel, steht in jeder Beziehung auf der Höhe. Wenn sie auch inhaltlich zurzeit nicht jedem in allen Punkten genügt, so darf nicht außer acht gelassen werden, daß ihr in dieser Zeit große Beschränkungen auferlegt sind. Aber ihre stete Abonnentenzunahme in Stadt und Land beweist, daß sie im allgemeinen befriedigt. Für die Weiterverbreitung müssen sich aber alle Genossen bemühen. Die Erhöhung des Abonnementspreises war durch die enorme Steigerung der Herstellungskosten notwendig geworden. Eine Diskussion wurde nicht beliebt, die Anwesenden stimmten einmütig den gefaßten Beschlüssen zu. Genosse Müller gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Kreisvorstand die noch nötigen Arbeiten zur Sterbekassenunterstützung beschleunigen möchte, damit die Agitation dafür einsetzen kann. Weiter gab er bekannt, daß in der zweiten Woche des kommenden Mai hier eine Wahlrechtsversammlung veranstaltet werden soll. Für einen guten Besuch müsse gearbeitet werden. —

— (Städtischer Lebensmittelverkauf.) In den städtischen Butterverkaufsstellen kommt am Montag den 29. April 1918, vormittags von 9 bis 12 Uhr, auf Abschnitt 10 der Bezugskarte Nr. 5001—6200 Landkäse zum Preise von 60 Pfg. für das Stück zum Verkauf, und zwar auf Nr. 5001—5600 Markt und auf Nr. 5601—6200 Schartauer Straße. Einheitsmenge 2 Stück. —

— (Gestohlen) aus dem Flure der Luisenschule wurden zwei dort aufgehängte Jackette. Ermittelt wurde die Diebin in einer Frau Möhring. Die Jackette wurden ihr wieder abgenommen. — Ferner wurde einem Postaushelfer ein Fahrrad (Nr. 469 322) gestohlen, das er vor dem Grundstück Kirchgütter 9 aufgestellt hatte, während er dort dienstlich zu tun hatte. —

Wahlkreis Wanzleben.

Wanzleben, 26. April. (Zu wenig Eier abgeliefert.) Gegen die säumigen Hühnerhalter, die ihrer Ablieferungspflicht nicht nachkommen, richtet sich die folgende Bekanntmachung des Landrats: „Die Geflügelhalter haben trotz unsrer wiederholten Aufforderung für März-April 1918 die Eierablieferungspflicht zum großen Teile nicht erfüllt. Wir weisen nun nochmals darauf hin, daß der Anordnung gemäß diejenigen Geflügelhalter, welche mit der Eierablieferung im Rückstand bleiben, bestimmt durch Entziehung von Zuckerkarten für Mai und folgende Monate und namentlich durch Entziehung von Einmachzucker benachteiligt werden. Ferner weisen wir darauf hin, daß die Zahl der nicht abgelieferten Eier der Gemeinde auf ihr Soll für die mit Eiern zu versorgenden Personen angerechnet und daß durch Nichterfüllung der Lieferpflicht die Versorgungsberechtigten benachteiligt werden. Hätten die hiesigen Geflügelhalter in der Zeit vom 15. September 1917 bis 14. März 1918 ihre Ablieferungspflicht erfüllt, dann konnten wir an die hiesigen Versorgungsberechtigten 17 199 Eier abgeben, da die Eier aber nicht geliefert sind, konnte diese Abgabe nicht erfolgen. Die Versorgungsberechtigten haben daher schon im eignen Interesse die Pflicht, Anzeige zu erstatten, wenn es zu ihrer Kenntnis gelangt, daß Geflügelhalter die Zahl der Hühner falsch angegeben oder die Eier nicht abgeliefert oder dieselben anderweit veräußert haben." Unter der Zurückhaltung der Eier haben also die Versorgungsberechtigten im Kreise zu leiden, die eben weniger oder gar keine Eier erhalten, wenn die genügende Anzahl nicht abgeliefert wird. Das trifft natürlich auch auf alle andern Kreise zu. Die Ablieferungspflicht wird zumeist deshalb nicht erfüllt, um die Eier im Schleichhandel zu Wucherpreisen zu verkaufen. Um das zu verhindern, genügt die Entziehung der Zuckerkarten keineswegs. —

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 27. April. (Einbruchsdiebstähle.) Der Schuhmacher Wilhelm Jäger aus Halle stahl in der Zeit vom Dezember 1917 bis zum März dieses Jahres zu Ivenrode, Altenhausen, Süplingen und Umgegend zum Teil durch Einbruch und Einsteigen in vier Fällen Kleidungsstücke, Geflügel und Lebensmittel. Der Angeklagte wurde von der Strafkammer des Landgerichts Magdeburg zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. —

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 27. April. (Wucher mit Wein.) Vor dem Schöffengericht hatte sich der Kaufmann Ludwig Fischer aus Bremen und der Geschäftsführer Wilhelm Erdmann von hier wegen übermäßiger Preissteigerung, Zurückhaltung von Gegenständen des täglichen Bedarfs und Beihilfe zu verantworten. Fischer hat die Stummeische Weinhandlung mit dem gesamten Lager zu einem außerordentlich billigen Preise gekauft und dann bis zu 137 v. H. auf die Verkaufspreise aufgeschlagen. Das Urteil lautete gegen Fischer auf 30 000 Mark Geldstrafe, gegen Erdmann auf Freisprechung. Der Amtsanwalt hatte 280 000 Mark Geldstrafe und 3 Monate Gefängnis bzw. 70 000 Mark Geldstrafe und 1 Monat Gefängnis beantragt. —

Halberstadt, 27. April. (Wohnungseinbruch.) Einem Kastellan wurden eine eiserne Kassette mit sieben Sparkassenbüchern über etwa 2600 Mark, 1000 Mark Bargeld und 1000 Mark Schmucksachen, als zwei Trauringen, eine Vorstecknadel, bestehend aus zwei zusammengesetzten kleinen Ohrringen, usw. aus der Wohnung gestohlen. Der Dieb ist offenbar durch das zu ebener Erde gelegene unverschlossene Fenster eingestiegen. Am Donnerstag ist die erbrochene Kassette mit den Sparkassenbüchern, einer Mark Bargeld und allen andern Familienpapieren in der Nähe des Proviantamts gefunden worden, während eine Haarkette mit Goldbeschlag von einem Schrebergärtner an der Quedlinburger Straße wiedergefunden worden ist. —

Kroppenstedt, 27. April. (Die Hamsterfänger als Kriegsgewinner.) Der Magistrat hat für die Hamsterfänger die hiesige Feldmark in neun Hamsterbezirke eingeteilt und sie, wie das „Egelnsche Tageblatt" mitteilt, öffentlich meistbietend verpachtet. Die gebotene Pacht soll 1190 Mark betragen. Die Veranlassung zu dieser Maßnahme sollen die hohen Verdienste der Hamsterjänger sein, die sie im vergangenen Jahr erzielt haben. Der Magistrat, der für seinen Spürsinn nach neuen Einnahmen alle Anerkennung verdient, zählt die Hamsterfänger anscheinend zu den Kriegsgewinnern. Für die Erschließung neuer Einnahmen bestehen also für die Gemeinden, wenn sie diesem Beispiel folgen und auf dem Wege weiter fortschreiten, glänzende Aussichten. Es könnte zum Beispiel außer der Hamsterfängerei der Fang von Sperlingen, die Vernichtung von Maikäfern und so weiter verpachtet werden. —

Wernigerode, 27. April. (Die „großen Butterstullen".) In einem Eingesandt eines hiesigen Blattes wird von einer „Dame" Klage darüber geführt, daß sich Arbeiterfrauen beim „Bonbonstehen" unparlamentarischer Ausdrücke bedienten, weil sich die Dame über die Größe der Butterstullen (?) aufgeregt hat, die von den Frauen verzehrt wurden. Angeblich sollen diese so groß gewesen sein, daß sie nicht aufgegessen werden konnten und weggeworfen wurden. Es ist unglaublich, daß bei der knappen Zuteilung der Butter und der ungenügenden Brotration ein solcher Vorwurf erhoben werden kann und eine Zeitung sich findet, die derartigen Unsinn ihren Lesern vorsetzt. Wenn die Frauen der „Dame" deshalb ihr ungeschminkt die Wahrheit gesagt haben, ist das nur zu begreiflich. —

Wahlkreis Kalbe-Aschersleben.

Kalbe, 27. April. (Zwiebelsamen gestohlen.) Der Arbeiter Alfons Masson zu Kalbe stahl im Dezember 1917 gemeinschaftlich mit bisher nicht ermittelten Genossen dem Kaufmann Aßmann durch Einbruch und Einsteigen wiederholt Zwiebelsamen im Werte von 10 000 Mark. Ferner stahl er seinem Arbeitgeber, Kaufmann Hillemann, Zwiebelsamen im Werte von 9000 Mark. Der Verkauf soll in Bernburg stattgefunden haben. Masson fälschte im Januar dieses Jahres angeblich auch den Abmeldeschein über die Lebensmittelversorgung. Er wurde von der Strafkammer des Magdeburger Landgerichts wegen schweren Diebstahls in drei Fällen und einfachen Diebstahls in einem Falle zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt, von der Anklage der Urkundenfälschung aber freigesprochen. —

Schönebeck, 27. April. (In der Kartellsitzung) am Donnerstag den 25. April hielt Genosse Senkfeil die Fortsetzung seines Vortrags über das Wesen und die Taktik der Unternehmerverbände. In 1½stündiger Rede führte Redner den Beweis, daß in der Frage der Organisationsangehörigkeit der Unternehmer dem Arbeiter als Muster vorgestellt werden könnte. Es gibt heute wohl keinen unorganisierten Arbeitgeber mehr, während noch viele unorganisierte Arbeiter den Wert eines Zusammenschlusses nicht erkannt haben. Das Kartell nimmt Kenntnis von einer Antwort der maßgebenden Behörden über eine Eingabe der Gewerbegerichtsbeisitzer betr. regelmäßiges Hinzuziehen zu den Sitzungen. Die Antwort weist den Vorwurf zurück. Von den in den Jahren 1917 und 1918 erledigten 14 Fällen sei in 11 Fällen ein Vergleich ohne Hinzuziehung von Beisitzern erzielt worden. Durch das Fernbleiben eines Arbeiterbeisitzers sei ein andrer zum Ersatz zweimal zur Sitzung herangezogen worden. Auf die Eingaben des Kartells an die Stadt- und Gemeindebehörden des hiesigen Bezirks über die einsetzende Wohnungsnot haben die Magistrate von Schönebeck und Groß-Salze geantwortet. Beide Antworten besagen, daß die betreffenden Behörden schon Maßnahmen ergriffen hätten gegen die Wohnungsnot. Im Schönebecker Stadtparlament hat eine Besprechung über die Eingabe stattgefunden. Genosse Ladebeck berichtet über diese Sitzung und teilt mit, daß eine Kommission gewählt wurde, die die Angelegenheit behandelt. Senkfeil als Mitglied der Kommission bittet um Ueberweisung von krassen Fällen bei Mietsteigerungen und Ausmietungen der Kriegerfamilien an seine Adresse. Den Kassenbericht erstattet Genosse Milius. Hervorzuheben ist die wesentliche Steigerung des Mitgliederbestandes, die in einem Jahre über 80 Prozent beträgt. Ein ungenannt bleiben wollender Spender hat der Kartellkasse für Wohltätigkeitszwecke 300 Mark überwiesen. Genosse Popken weist auf den am 4. Mai stattfindenden Tanzabend von Mitgliedern des Magdeburger Stadttheaters hin. Der Bildungsausschuß gibt für die Rüstungsarbeiter Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen aus. Ueber eine schlechte Kontrolle der Milchversorgung in Schönebeck und Groß-Salze beschwert sich Genosse Hanse. Ueber diese Angelegenheit entspinnt sich eine lebhafte Aussprache. Die Frau eines Milchproduzenten in der Wilhelmstraße soll noch Milch zur Verfütterung an Schweine verwenden. Der Kartellvorstand bittet, alle Fälle solcher Mißwirtschaft ihm zu unterbreiten, damit diese den Behörden übergeben werden könnten. Es waren anwesend 20 Delegierte; 5 fehlten unentschuldigt und 2 Delegierte entschuldigt. —

— (Konzert.) Die hochdramatische Sängerin des Magdeburger Stadttheaters, Paula von Florentin-Weber, gab hier mit außergewöhnlichem Erfolg einen eignen Liederabend. Die Künstlerin sang, vom Kapellmeister Blumann begleitet, Lieder von Schubert, Schumann, Brahms und Strauß mit einer technischen Vollkommenheit und restlosen Ausschöpfung von Form und Inhalt, wie man sie nur von ganz Großen erlebt. —

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Seehausen, 27. April. (Ein „Schieber") aus Magdeburg wurde in dieser Woche hier abgefaßt; es wurden ihm 85 Eier und zirka 1 Zentner Käsequark abgenommen. Die Eier wurden der hiesigen Eiersammelstelle überwiesen. Die Eier hat er mit 40 Pfg. pro Stück aufgekauft. Wieviel hätte wohl der Käufer dieser Eier zahlen müssen. —

Stendal, 27. April. (Gewerkschaftskartell.) In der am Donnerstag abend im Grotheschen Lokal abgehaltenen Gewerkschaftssitzung beschäftigte man sich mit der Anstellung einer Schreibhilfe, die auch gleichzeitig teilweise die Geschäfte der Gewerkschaften mit leiten soll. Arbeitersekretär Brandenburg begründete die Notwendigkeit dieser Neurung. Allseitig fand Redner Anerkennung und man beschloß fast einstimmig die Anstellung und bewilligte hierzu die geforderten Mittel. Ferner beschäftigte man sich mit der herrschenden Wohnungsnot. Arbeitersekretär Brandenburg gab hierzu die nähern Erklärungen und gab schließlich der Meinung Ausdruck, daß man sich mit dem Gedanken befassen müsse, einer eventuellen Gründung einer Baugenossenschaft näherzutreten. Nach einigen Aussprachen kam man dahin überein, erst in den Versammlungen der einzelnen Gewerkschaften darüber zu diskutieren und das Kartell zu beauftragen, sich mit dieser Frage eingehender beschäftigen zu wollen. Nach Beantwortung einiger Anfragen aus der Mitte der Versammlung wurde die sehr anregend verlaufene Sitzung geschlossen. —

— (Lebensmittel-Verkauf.) Die Teigwaren auf Karte 85, die Graupen auf Karte 86, die Kartoffelgraupen auf Karte 87 können von Sonnabend den 27. d. M. an bezogen werden. Der Magistrat macht hierzu bekannt, daß vor dem festgesetzten Termin mit dem Verkauf nicht begonnen werden darf — dies trifft auch bei allen vom Magistrat zur Verteilung gelangenden Lebensmitteln zu — und hat Entziehung der Lieferung von Waren für später zur Folge. —

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 27. April. (Der Kükenwucher) scheint gewaltig um sich zu greifen. Die Landwirte gehen mit einer großen Raffiniertheit vor und fordern die fabelhaftesten Preise. So hat ein hiesiger Einwohner für sieben Gänseküken 154 Mark auf den Tisch zahlen müssen. Es handelt sich allerdings nicht um 5 Tage alte Küken, sondern um eben aus dem Ei gekommene. Morgens sind die Eier ausgekommen und abends brachte ihm jedes Küken 22 Mark ein. Das ist ein Gewinn! Auf diese Art und Weise soll ein Landwirt allein für Gänseküken in diesem Jahre 2000 Mark aufgenommen haben. Das ist noch mehr als Wucher. Die Preise für eintägige Gänseküken schwanken zwischen 20 und 30 Mark. Schwer zu verstehen ist, daß die dummen Städter das Geld dafür ausgeben. Denn wenn niemand da ist, der den habsüchtigen, geldgierigen Bauern den hohen Wucherpreis zahlt, dann wird des Bauern Herrlichkeit bald zu Ende sein. —

Kleine Chronik.

Ein Schleichhändler als „Kriminalbeamter".

Der Schleichhandel treibt die sonderbarsten Blüten. Der noch jugendliche Händler Karl Hopf aus der Utrechter Straße in Berlin hatte sich bei einem Graveur in der Brunnenstraße zwei Erkennungsmarken anfertigen lassen, die ähnlich aussahen wie die der Kriminalbeamten. Diese Erkennungsmarken benutzte er, um in kleinere Geschäfte zu gehen und dort in Beschlag zu nehmen, was er an Schinken, Speck, Eiern, Wurst usw. fand. Er betrieb dieses Geschäft schon geraume Zeit, bis es endlich gelang, den Schwindler zu verhaften. In der Wohnung Hopfs, der mit den erbeuteten Waren selbst einen schwunghaften Schleichhandel trieb, wurde eine große Menge von Lebensmitteln vorgefunden.

Vereine und Versammlungen.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten.

In der Mitgliederversammlung am Sonntag in der „Reichshalle" erstatteten die Vertreter der hiesigen Ortsgruppe, die Kameraden Paß und Krüger, eingehend Bericht über den Bundestag in Weimar. Der Erfolg der Tagung war die Verwirklichung der Einigungsbestrebungen verschiedener Kriegsbeschädigten-Verbände. Nach Ueberwindung erheblicher Schwierigkeiten einigten sich nämlich der Hamburger und der Kieler Bund sowie die Vertreter der süddeutschen Orts- und Landesvereinigungen mit dem Berliner Bunde auf gemeinsame Richtlinien und legten damit den Grund zum Einheitsverband der Kriegsbeschädigten. Diese Einigung trägt die Gewähr der Dauer in sich, da auch innerlich die Gegensätze ausgeglichen und falsche Vorurteile besonders hinsichtlich der Notwendigkeit eines großzügigen staatsbürgerlichen Arbeitsplans und seine Vertretung durch die Bundesleitung beseitigt wurden. In zehn Ausschüssen wurden nach Durchberatung von 115 Anträgen die Satzungen, der innere Aufbau und die sozialpolitischen Ziele des Bundes festgelegt und Leitsätze für das Zusammenarbeiten mit den Angestellten- und Arbeiterverbänden aufgestellt.

Der Bundestag brachte die unbedingte parteilose Haltung des Reichsbundes zum Ausdruck und anerkannte in einer Entschließung zum Vortrag des Kameraden Krüger die allgemeine Arbeit der Kriegsbeschädigten-Fürsorgevereinigungen, wies jedoch darauf hin, daß in diesen Stellen keine Kriegsbeschädigten vertreten seien, die doch eher als alle andern Vertreter über die innerliche und äußerliche Wirksamkeit der Fürsorgestellen urteilen und Anregungen geben könnten. Die Heranziehung und Mitwirkung von Kriegsbeschädigten zu den Arbeiten dieser Fürsorgestellen muß unbedingt gefordert werden. Auch Anträge unsrer Ortsgruppe auf Vertretung wurden sowohl vom Provinzausschuß der Kriegsbeschädigten-Fürsorge in Merseburg als auch von der hiesigen städtischen Fürsorgestelle mittelbar abgelehnt, indem von beiden Stellen ausdrücklich darauf hingewiesen wurde, daß Kamerad Krüger zwar als Vertreter der Arbeitnehmer, aber nicht als solcher der Kriegsbeschädigten betrachtet würde. Jeder Kamerad ziehe hieraus die Folgerung, durch seinen Eintritt in unsern Reichsbund den Einfluß der Kriegsbeschädigten im öffentlichen Leben zu stärken. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Elbe.			Fall	Wuchs
Pardubitz	26. 4.	— 0,41	0,09	—
Brandeis	"	+ 0,87		0,05
Melnik	"	+ 0,62	0,08	—
Leitmeritz	27. 4.	—	—	—
Aussig	"	—	—	—
Dresden	"	— 0,96	0,10	—
Torgau	"	+ 1,23	—	0,01
Wittenberg	"	+ 2,30	—	0,02
Roßlau	"	+ 1,56	—	0,03
Aken	26. 4.	+ 1,70	—	0,22
Barby	27. 4.	+ 1,84	—	0,12
Magdeburg	"	+ 1,35	—	0,10
Tangermünde	"	+ 2,10	—	0,19
Wittenberge	"	+ 1,81	—	0,11
Lenzen	26. 4.	+ 1,60	—	0,05
Dömitz	"	+ 0,95	—	0,05
Darchau	25. 4.	+ 0,72	—	0,06
Boizenburg	26. 4.	+ 0,84	—	0,05
Hohnstorf	27. 4.	+ 1,04	—	0,06

Mulde.			Fall	Wuchs
Düben	27. 4.	+ 0,58	—	—
Saale.				
Grochlitz	27. 4.	+ 1,88	—	0,05
Trotha	"	+ 2,18	—	0,18
Bernburg Ulp.	"	+ 1,44	—	0,05
Kalbe Oberp.	"	+ 1,70	—	0,01
Kalbe Unterp.	"	+ 1,17	—	0,14
Grizehne	"	+ 1,20	—	0,13
Havel.				
Brandenburg Oberpegel	26. 4.	+ 2,03	—	—
Brandenburg Unterpegel	"	+ 1,00	—	—
Rathenow Oberpegel	"	+ 1,87	—	0,01
Rathenow Unterpegel	"	+ 0,53	—	—
Havelberg	"	+ 2,01	—	—

Aerztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch am Sonntag Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Aerzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Sanitätsrat Dr. Rosenthal, Fürst-Leopold-Straße 7. Telephon 3301.

Sudenburg: Sanitätsrat Dr. Hilger, Halberstädter Straße Nr. 102. Telephon 4854. —

*

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am morgigen Sonntag sind den ganzen Tag geöffnet und haben in der darauffolgenden Woche Nachtdienst:

Löwen-Apotheke, Alter Markt 22.
Kats-Apotheke, Breiter Weg 261.
Viktoria-Apotheke, Kaiserstraße 94 b.
Adler-Apotheke, Große Diesdorfer Straße 217.
Nordfront-Apotheke. Pfälzerstr. 16.
Löwen-Apoth., N., Lübecker St. 116.
Alte Sudenburger Apotheke, Halberstädter Straße 58.
Schwan-Apoth. Schönebecker St. 26.

Bis mittags 1 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet. Die Anker-Apotheke in Friedrichstadt versieht allnächtlich Nachtdienst. —

Theodor Kraft
Sudenburg,
Halberstädter Straße 37
Große Auswahl:
Herren-Stoffanzüge
Herren-Stoffhosen
— Herren-Schutzhosen —
Jünglings-Schutzjacken
in echt blauem Stoff. 1018

Bohnenstangen
große Posten, bei abzugeben Holzhandlung Altmann, Große Diesdorfer Straße 66 — Telephon 811. 3855

Schallplatten
in gr. Auswahl
Neueste Schlager eingetroffen:
„Schwarzwaldmädel"
„Soldat der Marie"
„Tolle Komteß"
„Rose von Stambul"
„Der tanzende Tor"
„Drei alte Schachteln"
usw. Sprechmaschinen mit und ohne Trichter, Mund- und Ziehharmonikas.
Platten werden auch ohne Abgabe von alten verkauft.
Erstgeld u. Reparatur bill.
Webers Musikhaus
880 Königsbol 3.

Uhren
repariert schnell und gut A. Wilke, Uhrmacher, Weinberg 48.

Nuftine und Brunolino
echtes reines Leinöl, Pfd. 16 ℳ
Herm. Hauche, Wilhelmstr. 11.

Offeriere für Bäckereien, Käufer und Händler: Sohlenschaufel, Sohlenmesser, Taschenmesser, große Brotmesser, Backe, Rührmesser, Küchenmesser, Eß- und Teelöffel, Bestecke u. Scheren.
A. Sanger, Franckestr. 7, Fernsprecher 7663 u. 4278.

Heimarbeit
Sauber
zu verg. Wilhelmstadt bevorzugt. Hering, St. Ferdinand Str. 153.

500 Dtzd. Einlegesohlen
in Filz, Bast, Stroh usw. 600 Paar Lederbesätze in 5 Größen, 2000 Beutel Stiefelschoner, Marke „Volltreffer", alles gute Qualitäten, sofort greifbar.
A. Sanger, Franckestr. 7, pt. l. Fernsprecher 7663 u. 4278.

Musikinstrumente
und Saiten aller Art. Schulen für Mandoline und Gitarre. Neue Anweisung zum Selbstunterricht ohne Noten.
Großes Lager! Solide Preise!
W. Kaufmann,
Lemsdorfer Weg 3.

Seide
passend für Röcke und Kleider, Mantelseide, Crêpe de Chine, Soie in gr. Auswahl preiswert zu verk. Schwertfegerstr. 20a, 1 Tr., Agnes Schlerkorn. 3883

Größer Posten 3887
Bohnenstangen
Schock 3.50 Mark. Erbsen- und Tomatenstangen Schock 3.50 M.
Fahren i. kleinen Brennholz.
Max Oppermann
Neustadtersicher Straße 46.

Rasiermesser, Taschenmesser, Scheren- und Schnitzmesser
empfiehlt 913
Hugo Schulze, Schleiferei,
am neuen Friedhof.

Kohlpflanzen
Frühkohl, weißkraut, Sorte 1200 Darmstädterstraße 21. — Anger-Straße im Garten.

Impresshüte
in Formen und Ausführung den verwöhntesten Geschmack befriedigend
August Albrecht & Co.,
Fabrik und Ausstellung:
3 Ratsfergraben 3, am Alten Markt.
978

Arbeitsmarkt

Zur Veröffentlichung von Arbeiter- und Personalgesuchen oder Art 3 der „Aufklärung" benutzen wir gerne, weil sie in der Regel der rechtzeitigen Verbreitung besonders hat entsprechen 3.

20–30 Tischler
mit Erfahrungen im Flugzeugbau
sofort gesucht. 1122
Angebote mit Militärerlaubnis an
Perf.-Abt. d. Halberstädter Flugzeug-Werke G. m. b. H., Halberstadt.

Junges Mädchen mit Kenntnis für gutgehendes Lokal gesucht. Wilhelmstr. 23, 1 r.

Arbeiter Frau gesucht
für kinderlosen Herrn zur Verwaltung für die Dauer Sommer. Angebote U. 3 Tr. r. 1080

Kräftiger
Arbeiter
sofort gesucht. 3000
L. Primavesi, Kiesstr. 10

Steinmetz
wird auf dauernde Stellung gesucht zum Aufhauen von Kunststeinen. 1130
F. Bauer, Steinmetzmeister, Osterweddingen.

Arbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht. Arbeiter werden nicht eingestellt. 3004
Reiche & Co., Schönebeckerstr. 14

Schneidemüller
für Sägespaltgatter
sofort ein
Theodor Hitzeroth
Bernburgerstraße 6.

Einige Arbeiter
werden noch eingestellt.
G. W. Farenholtz
Offerhof
Am Neuen Friedhof.

Auf Kredit
und gegen bar!
Möbel
und Polsterwaren
in 4 Etagen!

Wohnungs-Einrichtungen!
Komplette Wohnzimmer
in nußbaum matt. und nußbaum furniert
Komplette Schlafzimmer
in nußbaum. eiche und satin matt. und eiche gewachst
Komplette Speisezimmer
in dunkelbraun eiche gewachst
Komplette Herrenzimmer
in dunkelbraun eiche gewachst
Komplette Salons mahagoni
Komplette mod. Küchen

1 Wohnungs-Einrichtung Anzahlung 150 ℳ
1 Wohnungs-Einrichtung Anzahlung 185 ℳ
1 Wohnungs-Einrichtung Anzahlung 230 ℳ
1 Wohnungs-Einrichtung Anzahlung 265 ℳ
1 Wohnungs-Einrichtung Anzahlung 300 ℳ
1 Wohnungs-Einrichtung Anzahlung 330 ℳ
1 Wohnungs-Einrichtung Anzahlung 375 ℳ
1 Wohnungs-Einrichtung Anzahlung 400 ℳ
1 Wohnungs-Einrichtung Anzahlung 450 ℳ
1 Wohnungs-Einrichtung Anzahlung 500 ℳ

Kleine Abzahlung
in wöchentlichen, 14tägigen oder monatlichen Raten!

Einzel-Möbel wie Kleiderschränke, Vertikos, Spiegel, Tische, Bettstellen m. Matratzen oder Spinnl mit Auflegematratzen, Betten, Decken, Bettfedern, Kohlenkästen, Waschtische, Nachtschränke, Tischdecken, Gardinen, Teppiche, Läufer, Vorlagen, Kommoden, Küchen-Einrichtungen usw.
Kleine Anzahlung! Bequeme Abzahlung!

Anzüge, Paletots für Herren, Burschen und Knaben modern und schick!

Jüdische Hüte- und Kappen-Ausstellung am Platze (gegründet 1872)

A. Friedländer
Magdeburg
Alte Ulrichstraße 11
Kredit auch nach auswärts
Wochentags von 8 bis 7, Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet

Arbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung. Reiche & Co., Schönebeckerstr. 14

2 tüchtige Arbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Farbenfabrik 1124
Gr. Diesdorfer Straße 5.

Arbeiterinnen
und geübte Sonderarbeiterinnen, auch einige jüngere Arbeiterinnen für dauernde Beschäftigung gesucht. 3[illegible]
Felix Richard Frey,
Wilhelmstadt, Julianstraße Nr. 7.

Gewerbe Anfertigung
[illegible] 2 Stunden, 2 Uhr [illegible] Wilhelmstadt, Chamissostraße [illegible]

Maschinenstopferinnen
werden gesucht. Sachbetrieb der Kriegshadern-A.-G. (Herrn Förster). Diesdorfer Straße 2. 3[illegible]

Tagmädchen
möglichst mit Selbstbeköstigung gesucht. Trifterer, Berlin, [illegible]

Junge Mädchen
zur Erlernung der Weißnäherei
sucht 956
Peter Georg Palis
Kaiserstraße 97.

Steinholzfußbodenleger
sofort gesucht. Meldung 1129
Oeffentlicher Arbeitsnachweis Magdeburg.

1122 Tüchtige
Schlosser und Blechschmiede
für dauernde Beschäftigung gesucht
J. C. Petzold
Magdeburg-Neustadt, Münchenhofstraße.

Dreher zum Einrichten von Granaten
Werkzeugschlosser
Kesselschmiede
sofort gesucht. 1080
Marquardt & Bülow, Maschinenfabrik,
Magdeburg-Neustadt, Insieder Straße 18.

Wir suchen für unsern Betrieb
ungelernte Arbeiter u. Blatzarbeiter
in größerer Zahl, ferner
Eisendreher,
Maschinenschlosser,
Böttcher,
Rangierer,
Rottenführer u. Rottenarbeiter.
Arbeiter-Annahmestelle Fabrik Kremnitz,
Rathenow, Bahnhofstraße 22. 8244

Maurer und Bauarbeiter
(Akkordarbeiter) stellt ein 8851
Hugo Damme Ackerstraße Nr. 5, Ecke Leipziger Straße.

Maurer und Bauarbeiter
für Wilhelmstadt und Buckau gesucht. 5405
Wilhelm Voß, Herderstr. 1.

werden eingestellt. 1126
Maurer P. Müller, Schützenstraße 22.

Maurer, Erd- u. Bauarbeiter
930 für Wilhelmstadt und Neustadt gesucht
Gustav Stieger, Agnetenstr. 11/12.

Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter
stellt ein 963
Heinrich Gose, Augustastraße 40.

Maurer
für Baustelle in Wilhelmstadt gesucht
H. Sack & Co.
Viktoriastraße 9.

Erdarbeiter
werden eingestellt bei der Kabellegung in Fermersleben.

Kohlenträger gesucht Elbekohlenkontor Bahnhofstraße 58, Tor 7

Tüchtigen Kutscher
guten Pferdepfleger, eventuell auch Kriegsbeschädigten, verheiratet, sucht 1071
Sackbetrieb der Kriegshadern-A.-G.
Albert Otto Klaue, Helmstedter Straße 33/34.

Nachtwächter
gesucht, Kriegsbeschädigter bevorzugt. Schriftliche Angebote mit Lohnforderung an 1128
Mitteldeutsche Moterpflug-G. m. b. H.
Magdeburg-Sudenburg, Fichtestraße 29.

Gaskräger, Zentrifugenarbeiter sowie sonstige Arbeiter (auch Urlauber)
stellt ein 5816
E. C. Helle, Zuckerraffinerie,
Halberstedter Straße 15.

Lehrmädchen
für Schneiderei, Putz- u. Frisierfach, Konfektion, Verkauf und Kochen
in größerer Anzahl gesucht von der 992
Städtischen Berufsberatungsstelle u. Lehrstellenvermittlung.

Eine Petition betr. Freigabe von Bodenleder zur Herstellung von orthopädischem Schuhwerk beantragt die Kommission dem Reichskanzler als Material zu überweisen.

Abg. **Brühne** (Soz.): Infolge des schlechten Schuhwerks nehmen die Fußleiden überhand. Gewiß geht das Militär mit seinem Bedarf vor, aber bei gutem Willen könnte den Schuhmachern sehr wohl noch ein Teil Bodenleder zur Verfügung gestellt werden. Hier sollte endlich mit den ewigen Versprechungen für das Kleinhandwerk Ernst gemacht werden. Es gibt schon Reichstagskollegen, die mit Nägeln beschlagenen Stiefeln hierherkommen. Wenn die Sache so weitergeht, werden noch Reichstagsabgeordnete mit Holzschuhen ins Parlament kommen. Dann wird es wenigstens mit aller Leisetreterei für immer hier vorbei sein. (Heiterkeit.)

Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Nach Erledigung der Petitionen ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Mittwoch den 1. Mai 1 Uhr. (Aufhebung des § 153, Arbeitskammergesetz.)

* * *

Heeresbeschwerden.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags gab General v. Wrisberg Auskunft über die Zahl der Vermißten, sie betrug am 31. März 1918: 664 104, davon waren als Gefangene in Frankreich 236 676, in England 119 000, in Rußland und Rumänien 157 000; der Rest kann zum größten Teile für tot gehalten werden, ein andrer Teil dürfte wieder zum Vorschein kommen. Ueber andre Verluste bei der letzten Offensive liegen nähere Nachrichten noch nicht vor.

Abg. **Stücklen** wies dann darauf hin, daß im Etat zwar ein Vortragender Rat für den Gasschutz angefordert werde, daß aber sonderbarerweise für die weit wichtigere Mannschaftsversorgung höhere Beamte nicht vorgesehen sind. Es sei dringend zu wünschen, daß für die gewaltigen Aufgaben, die von der Versorgungsabteilung zu leisten sind, auch die nötigen sachkundigen Leute der Heeresverwaltung gesichert werden. Die Klagen über die Verpflegung reißen nicht ab, sie haben sich im Gegenteil in der letzten Zeit wieder ganz erheblich vermehrt. Auch die Urlaubsverhältnisse sind nach wie vor durchaus unbefriedigend. Genosse Stücklen verlangte Auskunft darüber, wann die Urlaubssperre aufgehoben werde und ob man dann bereit sei, einen größern Prozentsatz Mannschaften in Urlaub fahren zu lassen, damit ein gewisser Ausgleich zwischen Städtern und Landwirten herbeigeführt werden kann. Nach wie vor wird in der Armee politische Unterdrückung geübt. So ist bei einem Truppenteil in den letzten Tagen wieder der „Vorwärts" verboten worden. In einem Vertrag zwischen einem Militär-Musikmeister und einem Inhaber eines Berliner Etablissements befindet sich der Passus:

> Die Veröffentlichung von Konzertanzeigen der Militärkapellen im „Vorwärts" oder sonstigen sozialdemokratischen Blättern ist untersagt. Die Nichtbeachtung dieser Bestimmung hat die sofortige Lösung des Vertrags zur Folge.

In einem andern Fall ist ein Soldat lediglich deshalb mit fünf Tagen Mittelarrest bestraft worden, weil er den „Vorwärts" liest. In Frankfurt a. d. O. geht ein Regimentskommandeur so weit, daß er den „Vorwärts" und die „Frankfurter Zeitung" durchliest, ehe diese Blätter an die Soldaten hinausgegeben werden. In einer geheimen Verfügung des Kriegsministeriums wird dazu aufgefordert, Personen, die im Verdacht einer radikalen Gesinnung stehen, aus den Burzaus zu entfernen. Die Folge ist, daß eine ganze Anzahl Leute, die als Sozialdemokraten bekannt sind, aus den Bureaus entfernt und ins Feld geschickt worden sind. In Baden hat ein Generalkommando eine Verfügung herausgegeben, wonach die Namen aller entlassenen Mannschaften dem Badischen Militär-Vereins-Verband bekanntzugeben sind. In dem Erlaß werden die Unteroffiziere und die Aufklärungsoffiziere aufgefordert, dem Militär-Vereins-Verband bei der Werbung neuer Mitglieder hilfreiche Hand zu leisten. Bei der Zeichnung der Kriegsanleihe ist man wieder in der Weise verfahren, daß man solchen Soldaten Urlaub gegeben hat, die bereit waren, Kriegsanleihe zu zeichnen. Das muß große Erbitterung bei den Leuten hervorrufen, die nicht mit Glücksgütern gesegnet sind und die dann im Urlaub zurückgesetzt werden. Die Klagen über die Einziehung aus politischen Gründen nehmen immer mehr überhand. Die Militärverwaltung sollte jedoch zu der Auffassung gelangen, daß die Einziehung auf keinen Fall eine Strafe für politisches Verhalten sein darf.

General **v. Langermann** teilt mit, daß beabsichtigt sei, zwei Stellen als Vortragende Räte in der Versorgungsabteilung zu schaffen. Er wäre sehr dankbar dafür, wenn diese Stellen jetzt schon bewilligt werden könnten.

Abg. **Haas** bemängelt die Organisation des militärischen Verwaltungsdienstes. Ein nicht zu billigender Eingriff sei es, daß die Heeresangehörigen die Produkte ihrer schriftstellerischen Tätigkeit erst einem Vorgesetzten vorlegen müssen. Der Redner verurteilt dann die Ausnahmebehandlung der Elsässer, die als völlig sinnlos bezeichnet werden muß.

Oberst **Waitz** erklärt, daß nur solche Schriften vorgelegt werden müssen, die sich auf Kriegshandlungen beziehen. Eine politische Einwirkung auf Untergebene hält das Kriegsministerium für absolut unzulässig.

Abg. **Ryssel** beklagt, daß man politisch mißliebige Leute einzieht, ohne Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand. Die Verpflegung in den Lazaretten läßt viel zu wünschen übrig. Es besteht die Vermutung, daß den Kranken Lebensmittel entzogen werden.

Abg. **Davidsohn** kündigt an, daß die Angelegenheit der Elsaß-Lothringer im Plenum eingehend erörtert werden müsse. Es bestehe eine Verfügung, wonach Elsässer in keiner Vertrauensstellung sich befinden dürfen. Diese politische Gesinnungsschnüffelei sei ebenso entschieden zu verurteilen als der sogenannte vaterländische Unterricht. Das Verpflegungsgeld bei Urlaub sei nicht ausreichend. Die Heilanstalten dürfen nicht zu Rentenquetschen werden.

Abg. **Gröber** erklärt sich ebenfalls gegen die unterschiedliche Behandlung der Elsässer.

Oberst **v. Braun**: Einziehungen lediglich aus politischen Gründen werden durchaus nicht gebilligt, aber man brauche jetzt jeden wehrfähigen Mann. Bei Streiken komme nur die Aufrechterhaltung der Betriebe in Frage.

Generalarzt **Schultzen** bestreitet, daß in den Heilanstalten auf Rentenquetscherei hingearbeitet werde.

Abg. **Müller** (Meiningen) bringt ebenfalls eine große Reihe von Klagen aller Art zur Sprache und fordert insbesondere, daß man die Strafen, die Leute im Zivilleben erhalten haben, ihnen nicht immer wieder zum Nachteil auslegen soll. Zu verurteilen sei es, daß ein Druck ausgeübt werde, damit Landsturmleute bei der Demobilmachung noch weiter im Dienste bleiben.

Oberst **v. Braun** bestreitet, daß ein Druck ausgeübt werde, es handle sich nur darum, eine Anzahl Leute zu gewinnen, die bereit sind, an den Demobilmachungsarbeiten mitzuwirken. —

* * *

Lichnowsky ausgeliefert.

Das Preußische Herrenhaus genehmigte am Freitag die Vorlage auf Verlängerung der Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses, nicht ohne daß der Berichterstatter, Kammergerichtspräsident Dr. Heinroth, seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben hätte, daß man diesem Hause die Wahlrechtsvorlage unterbreitet habe. Darauf wurde das staatsanwaltschaftliche Auslieferungsbegehren gegen den Fürsten Lichnowsky ohne Erörterung genehmigt. Der Fürst soll wegen Vergehens gegen den Arnim-Paragraphen verfolgt werden, d. h. wegen widerrechtlicher Mitteilung von vertraulichen Schriftstücken und Dienstanweisungen. Der Fürst Lichnowsky hat durch seinen Rechtsanwalt an das Herrenhaus die Bitte gerichtet, ihn auszuliefern, da er ein starkes und berechtigtes Interesse an der Klarstellung habe, die auch die Grundlage für das gegen ihn beantragte Ausschlußverfahren schaffen werde.

Gleichfalls wurde ohne Erörterung dann dem Auslieferungsbegehren gegen das Herrenhausmitglied von Selchow stattgegeben, der von der Staatsanwaltschaft Ratibor mehrerer Vergehen gegen die Kriegsgetreideverordnung beschuldigt wird. Die nächste Sitzung ist erst im Juni. —

* * *

Vorstoß gegen das Militärkabinett.

Seit langen Jahren spielt das Militärkabinett in den Beratungen des Reichstags eine ganz erhebliche Rolle. Zunächst eine Abteilung, die dem Kriegsministerium unterstellt war, ist aus dieser Einrichtung allmählich eine selbständige Dienststelle geworden, die zwar noch im Etat des Kriegsministeriums geführt wird, für die der Kriegsminister auch die Verantwortung zu tragen hat, auf die aber der Kriegsminister keinerlei Einfluß hat. Das Militärkabinett bearbeitet alle Angelegenheiten der Offiziere, insbesondere Beförderungen und Verabschiedungen.

Der Kampf gegen das Militärkabinett, eine Einrichtung, die mit der Verfassung nicht im Einklang steht, wird zweifellos in der nächsten Zeit wieder mit aller Kraft aufleben. Es mußte deshalb großes Aufsehen erregen, als der konservative Abgeordnete Nehbel im Haushaltsausschuß konstatierte, daß „selbst höhere Offiziere mit dem Militärkabinett außerordentlich unzufrieden" seien. Zwar erhob sich der sonst sehr wortkarge Kriegsminister, um zu erklären, daß das Militärkabinett große Arbeit geleistet habe, und daß Fehler überall unterlaufen könnten. Aber immerhin erregte es allgemeine Sensation, daß von konservativer Seite ein Vorstoß gegen diese Einrichtung unternommen wurde.

Den Anlaß dazu hatte übrigens ein nationalliberaler Abgeordneter gegeben, der Abgeordnete Schulenburg, der lebhafte Klage darüber vortrug, daß Offiziere durch die Schuld des Militärkabinetts in der Beförderung zurückgesetzt worden sind. Auf einen Zuruf von konservativer Seite mußte der Abgeordnete Nehbel allerdings gleich die einschränkende Bemerkung machen, daß er für seine Person spreche. Das kann aber der Bedeutung des Vorfalls durchaus keinen Abbruch tun. —

* * *

Notizen.

24 000 Tonnen. Amtlich wird gemeldet: Neue Erfolge unsrer Mittelmeer-U-Boote schädigten den Feind um fünf Dampfer von zusammen etwa 24 000 Bruttoregistertonnen. Oberleutnant z. S. Dönitz drang mit seinem U-Boot in den durch Sperren geschützten und durch Flieger bewachten Hafen von Augusta (Sizilien) ein, griff dort den englischen Dampfer „Cyclops" (9033 Bruttoregistertonnen) an und lief trotz feindlicher Gegenmaßnahmen unbeschädigt wieder aus. „Cyclops" kenterte und sank. In der Otrantostraße wurde unter besonders starker Gegenwehr ein größerer Dampfer mit Passagieraufbauten, anscheinend ein Truppentransportdampfer, versenkt. —

*

63 000 Mark Geldstrafe. Das Landgericht in Nürnberg verurteilte die Kaufleute Gebrüder Fechheimer wegen Ueberschreitung der Höchstpreise beim Metallhandel zu je 31 500 Mark Geldstrafe; der mitangeklagte Tittmann (Potschappel) erhielt 500 Mark Geldstrafe. —

Ein neues preußisches Hebammengesetz ging dem Landtag zur Beschlußfassung zu. Es macht als wesentliche Neurung die Zulassung zur Hebammentätigkeit von einer Genehmigung abhängig. Durch diese Genehmigungsurkunde wird das Niederlassungsgebiet bestimmt, ohne daß aber die Hebamme in der Ausübung ihres Berufs auf dieses Niederlassungsgebiet beschränkt wäre. Die Genehmigung ist zu versagen, wenn das Bedürfnis nach geburtshilflicher Versorgung bereits in einwandfreier Weise gedeckt ist, anderseits sollen die Frauen nicht in der Wahlfreiheit bezüglich der Hebammen beschränkt und nicht verpflichtet sein, sich nur an die Hebamme zu wenden, die in ihrem Bezirk wohnt. Von größter Wichtigkeit ist die Bestimmung, daß die Landkreise verpflichtet werden, Bezirkshebammen in einer der Bevölkerungsdichtigkeit und den Entfernungsverhältnissen entsprechenden Zahl anzunehmen und im Bedarfsfall geeignete Personen in einer Hebammenlehranstalt auf ihre Kosten ausbilden zu lassen. Als neue Pflicht für die Hebamme tritt zu ihrer sonstigen Tätigkeit die Mitwirkung bei der Säuglingsfürsorge nach Maßgabe des öffentlichen Bedürfnisses. Den Beschränkungen, die das Gesetz den Hebammen auferlegt, steht als Mindesteinkommen, das der Kreis der Bezirkshebamme zuzusichern hat, das sehr niedrige Entgelt von 720 Mark gegenüber. Dazu kommt noch die unentgeltliche Ueberweisung der zur Berufstätigkeit erforderlichen Instrumente, Geräte und Bücher sowie der Desinfektionsmittel, soweit sie für den persönlichen Gebrauch der Bezirkshebamme und für die Verwendung bei Unbemittelten erforderlich sind, und eine angemessene Entschädigung für die Teilnahme an Nachprüfungen und Wiederholungslehrgängen. Ferner gewährt das Gesetz ein jährliches Ruhegehalt von 240 Mark für den Fall der Berufsunfähigkeit infolge körperlichen oder geistigen Gebrechens oder der Vollendung des 65. Lebensjahrs nach 10jähriger Tätigkeit als Bezirkshebamme oder, falls die Berufsunfähigkeit die Folge einer Beschädigung ist, die sie sich bei Ausübung ihres Berufs ohne eignes Verschulden zugezogen hat, bereits nach 5jähriger Tätigkeit. —

*

Der 1. Mai als Staatsfeiertag der Ukraina. Dem Ukrainischen Pressebureau Berlin wird aus Kiew gemeldet: Das ukrainische Ministerium des Innern erließ eine Verordnung, daß die erste Maifeier, als Feier des arbeitenden Volkes der ganzen Welt, auch in der Ukraina als Staatsfeiertag betrachtet werden soll. —

* * *

Marokkaner in der Schlacht.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 27. April 1918. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Wytschaete stießen wir bis an den Südrand von Voormezeele vor. Französische und englische Divisionen versuchten vergeblich, uns den Kemmel wieder zu entreißen. Ihre am Vormittag auf der Front von Dikkebusch bis Loker, in den Abendstunden aus der Gegend von Loker bis westlich von Dranoeter angesetzten Angriffe brachen in unserm Feuer verlustreich zusammen. Wo der Feind unsre Linien erreichte, unterlag er im Nahkampf.

Nordwestlich von Merville, auf dem Südufer der Lys und bei Givenchy scheiterten feindliche Vorstöße. Zwischen Scarpe und Somme Erkundungsgefechte.

Südlich von der Somme verblutete sich der Franzose in mehrfachem Ansturm bei und südlich Villers-Bretonneux. Nach dem Scheitern starker Frühangriffe an und nördlich vom Walde von Hangard faßte der Feind am Nachmittag seine Kräfte — vornehmlich Marokkaner — zu erneuten Vorstößen gegen den Hangard-Wald und nördlich vom Luce-Bach zusammen. Die mehrfach wiederholten, durch stärkstes Artilleriefeuer eingeleiteten Versuche, unsre Linien zu durchstoßen, schlugen fehl. Aus eignem Entschluß schritten Infanterie-Abteilungen beiderseits des Luce-Baches zum Angriff, säuberten mehrere Maschinengewehrnester und nahmen hierbei Franzosen gefangen.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Osten.

Finnland.

Versuche des Feindes, unsre Linien bei Lahti nach Osten zu durchbrechen, scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

* * *

Depeschen.

Die deutschen Tanks.

W. T. B. Rotterdam, 26. April. „Daily News" meldet von der französischen Front vom Donnerstag, daß beim Kampf um Villers-Bretonneux zum erstenmal deutsche Tanks ins Gefecht kamen. Sie sind größer als die englischen und mit Türmen ausgestattet. Hier kam es auch zum erstenmal zu einem Gefecht zwischen deutschen und englischen Tanks. —

Hutblumen aller Art
Größte Auswahl Ranken, Halbranken, Tuffs, Einzelblüten.
C. Siebert, Karlstraße 4,
Ecke Brandenburger Straße. 1130
Für Wiederverkäufer u. Putzmacherinnen billigste Bezugsquelle.
Groß- und Kleinverkauf.
Dekorations- u. Kranzblumen, Kriegerbilderranken in jed. Größe.

Leder-, Gummi-, Holz- und Gloriasohlen empfiehlt
Gust. Hoffmeister, Prälatenstraße 21.

Limonaden mit Himbeer-, Zitronen- und Apfelsinen-Aroma. Flaschen mitbringen. 804
Schillers Weinhandlung,
Breiteh. Gingerhof. Große Münzstraße 11.

Habe in Kostümen und Seidenmänteln
ein großes Lager. Auch in guten, schwarzen Tuchstoffen ist noch ein Vorrat in Mänteln da. Leichte andre Mäntel, schwarze, seidene Mäntel, kurze und lange, Sportjacken aller Art, Röcke und Blusen sowie gute Wintermäntel. — Preise den Verhältnissen entsprechend bescheiden. 1131
Mäntelhaus Rotes Schloß
Breitestraße- und Münzstraßen-Ecke, Eingang Gr. Münzstraße, 1. Hausfl., 1. Etage.

Wanzen, Schwaben, Ratten, Mäuse
vertilge zu billigen Preisen. Kostenloser Besuch.

Ratten-, Mäuse-Bazillus à 2 Mk.
Wanzen-Tinktur. Flasche mitbringen.
Spezialität Wanzenausrottung mit Brut, selbst da, wo alle Mittel versagten
Kammerjäger Rich. Diedrich Stephansbrücke 34, pt.
Fernsprecher 4905.

Offeriere für Wiederverkäufer und Händler: Sicherheitsnadeln, Stecknadeln, Blusennadeln, Näh- und Stopfnadeln, Haarnadeln, Broschen in allen Preislagen.
A. Sseuger, Frankestr. 7, pt. l.
Fernsprecher 7663 u. 4278.

Nähmaschinen repariert auch nach außerhalb. Kerne gratis
Schönebergerstr. 17, l.

Kaufe Pfandscheine sämtlicher Leihhäuser.
Zahle die höchsten Preise.
Max Erkstein
Königsstr. 5

Bekanntmachung.

Mit dem Verkauf der von der Reichsbekleidungsstelle dem Kommunalverband Magdeburg für die minderbemittelte Bevölkerung zur Verfügung gestellten

Strumpfwaren

(Kinder- und Frauen-Strümpfen, Männer-Socken und Füßlingen) ist begonnen worden.

Den Verkauf haben folgende Geschäfte übernommen:

Gebr. Barasch, Breiteweg 148/49.
Bazar-Magdeburg (Inh. R. Broetje), Peterstraße 13, Halberstädter Straße Nr. 119, Thiemstraße 1.
Bernhard Blau, Hauptwache 2.
Friedrich Bortfeldt, Agnetenstraße 18.
Bolms & Hey, Breiteweg 79.
Lina Braune, Westerhüser Straße 8.
Carl F. Brodmann, Rottersdorfer Straße 1.
Klara Buchholtz, Reinstedter Straße 1.
Richard Buhtz, Himmelreichstraße 14.
Eduard Büning, Gr. Diesdorfer Str. 25.
Siegfried Cohn, Breiteweg 58/60.
Selmar Dessauer, Breiteweg 160/62.
Wilhelm Dieckmann, Wolfenbüttler Straße 14.
Elsbeth Dietz, Rothensee, Debisfelder Straße 2.
Hermann Dobrindt, Sternstraße 1.
August Eck, Schönebecker Straße 104.
Elb-Kaufhaus (Inh. Otto Broetje), Knochenhauerufer 13.
H. Esders & Co., Breiteweg 45/47.
F. Falkenburg, Alte Ulrichstraße 12.
Ehrenfried Finke, Breiteweg 125/26.
Wilhelm Fischer, Jakobstraße 41.
Fritz Fischmann, Olvenstedter Str. 51.
Julius Franke, Hohepfortestraße 63.
Anton Funke, Breiteweg 95.
Isidor Gabbe, Breiteweg 173.
Fritz Gansewig, Alte Ulrichstraße 15.
Hermann Gericke, Alt-Fermersleben 26.
Fritz Götting, Neuhaldensleber Str. 42.
Luise Graumann, Ebendorfer Str. 47.
A. Griese, Sudenburger Straße 4a.
Friedrich Gronau, Jakobstraße 4, 1 Tr.
Karl Gröpke, Schrotdorfer Str. 17/18.
M. Gutermann & Co., Halberstädter Straße 113.
Marie Hanniball Nachf. (Inh. Adolf Ebert), Große Marktstraße 15.
Heinemann & Simon, Breiteweg 40.
Gerson Herzberg & Söhne, Schönebecker Straße 99.
Willy Jacobs, Olvenstedter Straße 16.
Emilie Jülies, Schwibbogen 5.
S. Karpe, Breiteweg 14.
Irma Kaulbars, Cracauer Straße 7.
Therese Kette, Lützowstraße 16.
Koch & Friedmann, Annastraße 1.
Hermann Koglin, Moldenstraße 1a.
Konsum-Anstalt von Friedrich Krupp, Akt.-Ges.
Konsum-Anstalt von Schaeffer & Budenberg, G. m. b. H.
Wtw. M. Kneip, Ottenbergstraße 30.
Theodor Kraft, Halberstädter Straße 37.
Adolf Kühne, Schönebecker Straße 93.
Martha Künnemann, Hohe Straße 14.
A. Kupfermann, Grünearmstraße 18b.
Lange & Münzer, Breiteweg 51/52.
Helene Langenbeck, Große Diesdorfer Straße 228.
Hedwig Lehmann, Lemsdorf, Ballenstedter Straße 1a.
D. Lichtenstein, Blauebeilstraße 13/14.
D. Lichtenstein (Inh. R. Dietsch), Westerhüsen.
Lichtenfeld & Frank, Breiteweg 26.
Hermann Lier, Halberstädter Str. 111.
A. Lubrainschik, Alt-Westerhüsen 31.
Gustav Löwenthal, Kaiserstraße 96.
H. Lublin, Kaiserstraße 92/94.
Franz Lubig, Schwibbogen 4.
Max Matthes, Wilhelmstraße 9.
Adolph Michaelis, Ratswageplatz 1/2.
Samuel Moses, Breiteweg 136.
Theodor Müller, Lüneburger Str. 42.
Gebr. Neugasser, Alter Markt 17.
Emma Neusohn, Morgenstraße 68.
Agathe Niemann, Rogätzer Straße 55.
Richard Ostc, Breiteweg 4.
Frieda Osterburg, Schrotestraße 22.
Gustav Redelmeier, Lübecker Str. 41.
Alfred Sander, Schönebecker Str. 103.
Huldreich Schmidt, Breiteweg 68.
Hugo Schey & Wasbutzki Nachf. (Inh. Luise Rosener), Gr. Diesd. Str. 29.
Paul Schüßler, Südost, Elsasser Str. 3.
August Schüh, Jakobstraße 7.
Gertrud Schulze, Bismarckstraße 19.
Ernst Sengebusch, Halberstädter Str. 42.
Karl Sommerlandt, Werniger. Str. 48.
Anna Sprott, Alt-Fermersleben 41.
Karl Staufenbiel & Söhne, St.-Michael-Straße 44.
Steigerwald & Kaiser, Breiteweg 152/154.
Gustav Storch & Co., Breiteweg 115.
Ludwig Streitlein, Breiteweg 83.
Hugo Stützer, Grusonstraße 5.
Geschw. Vogel, Gr. Diesdorfer Str. 28a.
Ernst Wesemann, Prälatenstraße 19.
Kaufhaus Selma Wittkowsky (Inh. Ernst Löwy), Lübecker Straße 20.
Raphael Wittkowski, Breiteweg 61.
Ida Zimmermann, Alt-Salbke 78.
Otto Zinke, Langer Weg 58.
Valeska Zock, Lübecker Straße 32.

Die behördlich festgesetzten Verkaufspreise betragen:

Für Kinder-Strümpfe: grau meliert

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Preis	1.75	1.95	2.15	2.35	2.55	2.75	2.95	3.15	3.35

Für Frauen-Strümpfe: grau meliert

Größe	10	11	12
Preis	3.55	3.75	3.95

Für **Frauen-Strümpfe,** farbig, Mk. **3.00** Für **Männer-Socken,** grau meliert, Mk. **2.85** Für **Füßlinge** Mk. **1.15**

Verkauf nur gegen Bezugsscheine für Reichsware, die in den Geschäften ausgestellt werden und auf dem städtischen Bekleidungsamt, Johannisberg 2, zur Genehmigung vom Antragsteller mit dem Steuerzettel vorgelegt werden müssen.

Der Verkauf der **Füßlinge** erfolgt **ohne** Bezugsschein gegen Vorzeigung des Steuerzettels.

Brikett-Zentrale
G. m. b. H.
Ausgabestellen:
Bahnhof Sudenburg, An der Wuhne
Fernsprecher 5391.
Elbbahnhof, Fürstenufer 24
Ende Fürstenuferstraße, gegenüber der Roonstraße — Fernspr. 2304
Direkt aus dem Waggon.

Möbel-Spezialhaus
Friedrich Lorenz
Peterstr. 17 Inhaber: Karl Boyerling Peterstr. 17
Großes Lager in Möbeln und Polsterwaren
zu sehr soliden Preisen. 915
Spezialität: Bürgerliche Wohnungseinrichtungen
in billigster Preislage.
Eigne Tischler- und Polsterwerkstätten. Transport frei.

950 **Vergrösserungen**
in höchster Vollendung
Max Burchard
Breiteweg 213, Eing. Oranienstr. :: Buckau, Dorotheenstr. 2.

Fußboden-Lackfarbe
alte, schnelltrockn. Qual., Pfd. 7.50
Herm. Mascha, Wilhelmstr. 11.

Eintochapparate
Einkochgläser
prima Qualität 681
Eduard Wild
Halberstädter Straße 46

Ansichtspostkarten empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme

Elektrische Lampe
[illegible] für 50 Mark zu verkaufen.
Leskau, Schönauer 2, 1.

Rechtsbureau Referendar a. D.
Lebegott, Große Münzstraße 5. Auskunft und alle sämtlichen Arbeiten in Rechts- und Steuersachen.
Sprechzeit: 9—1, 3—8 Uhr.

Offiziere für Wiederverkäufer und Händler: Damenhandschuhe, Gamaschen, Trikotwäsche, Herrenhemden, Hemdenblusen, Wäschestoffe, Bettdamaste, Tischdamaste, Bettfedern, Kissenbezüge, Tischtücher und Servietten.
A. Sanger, Jakobstr. 7, pt. l.
Fernsprecher 7693 u. 4275.

Seide
passend für Kostüme, Mäntel und Kleider
prima Ware. 851
empfiehlt zu billigen Preisen
R. Sternau,
Alter Markt 32/33.

Möbel all. Art, Schreibtische, Tische, Stühle, Vertikos, Sofas, Garnituren, Bettgestelle, Spiegel, Tische, gebr. u. neu zu verk. Fay, Halberstädter Str. 8a

Große Wanduhr
[illegible] sehr billige Preise. 819
Schönung, M. Jakobstr. 2, pt.

Wir verlegten unsre Geschäftsräume von Domstraße 2 nach
Hasselbachstraße 7, L
In Interesse einer prompten Lieferung bitten wir unsre werthiche Kundschaft, uns die Kohlenkarten zugehen zu lassen.
Schultze & Scharrer
G. m. b. H.

Carl Schramm
Magdeburg, Alte Ulrichstraße
Grösste Auswahl
Damen-Handtaschen
Geld- u. Scheintaschen
Zigarren- u. Brieftaschen
sowie sämt. Lederwaren
Stets Eingang von
ff. Parfümen
Kopfwasser, Puder
Zahncreme, Zahnbürsten
Haarschmuck 1066

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 99. Magdeburg, Sonntag den 28. April 1918. 29. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 27. April 1918.

Die Schüsse auf dem Jakobikirchhof.

Am Freitag hat im Reichstag Reichstagsabgeordneter Genosse Landsberg folgende kleine Anfrage eingebracht:

Am 17. d. M. hat in Magdeburg ein Sergeant auf der Straße durch Schüsse, die er auf einen ihm entwichenen Militärgefangenen abgab, zwei spielende Kinder verletzt, von denen das eine an den Wunden verstorben ist. Was gedenkt der Reichskanzler zu tun, um die militärischen Stellen zu veranlassen, die vom preußischen Kriegsministerium bereits am 15. März dieses Jahres in Aussicht gestellten Abänderungen über den Transport festgenommener Militärpersonen so rasch herbeizuführen, daß Leben und Gesundheit der Bevölkerung durch den Gebrauch von Schußwaffen innerhalb der Ortschaften nicht mehr gefährdet wird?

Generalmajor v. Wrisberg antwortete darauf: Das Kriegsministerium hat die Dienststellen um Angabe ersucht, ob Vorkehrungen getroffen sind, und dabei nochmals auf die Dringlichkeit der Sache hingewiesen. —

— **Vom Wochenmarkt.** Die letzten reichlichen Niederschläge mit der darauffolgenden warmen Witterung haben nicht vermocht, das öde Wochenmarktsbild zu verschönen. Wer gehofft hatte, heute morgen an Stelle der halbvertrockneten Möhren und Kohlrüben frischen Rhabarber oder Spargel vorzufinden, wurde arg enttäuscht. Der Rhabarber ist dem Beispiel des Spargels gefolgt und hat sich ebenfalls zurückgezogen. Die Händler erklären, daß auch die Erzeugerpreise für Rhabarber durchaus angemessen seien. Wie uns mitgeteilt wird, soll sich das Spargelgeschäft, soweit von einem solchen geredet werden kann, am Sonnabend früh wieder vornehmlich in der Nähe des Bahnhofs abgewickelt haben. Ebendort wurden auch einige Quantitäten Rhabarber an den Mann resp. an die Frau gebracht. Diese Art des Handels liebt man offenbar mehr als den Handel auf dem Markt unter der Kontrolle der Behörde und des Publikums. Die Gemüseversorgung nimmt also schon wieder erbauliche Formen an. —

** **Verlegung des Geschäftszimmers der Kriegsbeschädigtenfürsorge.** Das Geschäftszimmer der Kriegsbeschädigtenfürsorge wird am 29. d. M. nach den Werkstätten für Kriegsbeschädigte am Hilfslazarett Jugendheim, Werner-Fritze-Straße, verlegt.

** **Großstadtkinder auf dem Lande.** Das Wohlfahrtsamt teilt mit: Die Zahl der Kinder, die in diesem Jahr aufs Land geschickt werden kann, ist gegen das Vorjahr bedeutend geringer. Die Gründe sind verschieden. An vielen Stellen hat man im vorigen Jahre mit den Kindern ungünstige Erfahrungen gemacht. Vor allem aber werden die Landleute in ihren Lebensmitteln immer mehr beschnitten. Trotzdem wird in manchen Kreisen für diese Fürsorge in unermüdlicher Weise gearbeitet. Die Kinder werden Mitte Mai in ihre Pflegestelle übergeführt werden. —

— **Sachbeschädigung bei der Arbeit.** Das Landgericht Magdeburg hatte drei jugendliche Arbeiterinnen, B. K., M. L. und M. K. wegen Sachbeschädigung zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Sie waren in der chemischen Fabrik in Kalbe a. d. S. beschäftigt, welche u. a. die Zerkleinerung und Verwertung von Knochen zu bewirken hat und ausschließlich für den Heeresbedarf arbeitet. Die Angeklagten waren bei den Knochenzerkleinerungsmaschinen beschäftigt und haben lediglich, um sich eine Ruhepause zu verschaffen, den Betrieb dadurch zu stören gesucht, daß sie Eisenteile in die Maschinen warfen und das Abbrechen von Radzähnen verursachten, wodurch die Maschine für einige Zeit am Weiterarbeiten gehindert wurde. Das Gericht hat angenommen, daß sich die drei Angeklagten verabredet hatten, den Betrieb in der erwähnten Weise zu stören. Die Revision der gesetzlichen Vertreter der drei Angeklagten, welche ungenügende Feststellung der Gemeinschaftlichkeit rügten, wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. rz

— **Der Magdeburger Arbeitersängerchor** veranstaltet am Sonntag, abends 7 Uhr, in der Stadtmission unter der Leitung seines Dirigenten Felix Krüger einen Konzertabend, der einen sehr interessanten Verlauf zu nehmen verspricht. —

— **Keine Herabsetzung der Fleischration.** Das Kriegsernährungsamt teilt mit: Die von der deutschen Abendzeitung „Abend-Expreß" gebrachte Nachricht über die geplante Herabsetzung der Fleischration und die in Aussicht gestellte Einführung von vier fleischlosen Tagen ist gänzlich unzutreffend. —

— **Billige Kleidungsstücke.** Der Bäcker Paul Koppe von hier war auf dem Artilleriedepot beschäftigt und stahl dort dem Arbeiter Daenicke einen Ulster. Bei der Haussuchung im Januar wurden in der Wohnung auch zwölf wollene Hemden und zwei Unterhosen gefunden, die Koppe aus dem Sanitätsdepot gestohlen hatte. Er wurde vom Landgericht wegen dieser Rückfalldiebstähle zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. —

— **Ställe erbrochen.** Der Fräser Alfred Rudolph von hier erbrach im Januar und Februar d. J. zwei Ställe und stahl eine Ziege, drei Hühner, zwölf Kaninchen und zwei Meerschweine. An den Diebstählen beteiligte sich ein Soldat und die verehelichte Frieda Henze, die drei Hühner dafür bekam. Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte Rudolph wegen schweren Rückfalldiebstahls in zwei Fällen zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, die Henze wegen schweren Diebstahls zu 8 Monaten Gefängnis. —

× **Gestohlen** wurden am 25. d. M. aus einer Wohnung in der Gr. Junkerstraße ein brauner Jackettanzug, ein schwarzer Winterüberzieher mit Samtkragen, ein blauer Oberrock mit weißen Knöpfen, ein karierter Oberrock, eine weiße Spitzenbluse, eine schwarze Boa und Muff, Wandschoner, Anrichtendecke, Bettspruch, Paradehandtuch, Waschtischdecke und Küchenkanten; am 26. d. M. aus einer Wohnung in der Bahnhofstraße eine Damen-Remontoiruhr mit Kette, goldenes Gliederarmband, Damenring mit zwei blauen Steinen, breiter Ring mit rotem Stein; aus einer Wohnung in der Apfelstraße zwei Haarketten mit Medaillon, ein Medaillon mit rotem Stein, Ring mit blauem Stein und eine Reisetasche mit Mehl, Zucker und Kaffee. —

× **Großer Pelzwarendiebstahl.** In der Nacht zum 26. d. M. wurden aus einem Laden in der Pappelallee unter erschwerenden Umständen gestohlen: Fuchsmuffen und -kragen, Murmelmuff und -kragen, Skunksgarnitur, weißer Kaninmuff, mehrere Bunde und eine große Anzahl Tafeln geschorene französische Kaninfelle, Sealkanin, Nerz-, Iltis-, obel-, Baum- und Steinmarder sowie Blaufuchsfelle, ein Damenschwerkmantel (schwarzes Tuch), Herrennerzmantel mit Otterkragen, Damenpelz (Hamsterfell) mit Persianerkragen, Herrenpelz (Hamsterfell) mit Sealotterkragen, Damensealjacke mit Hermelinkragen, Sealbisamkragen mit Iltiskragen und rotem Futter, Herrenbisampelz mit Biberkragen, Nerzmuff und Kragen sowie silberne Herren-Remontoiruhr mit Goldrand und dem Monogramm E. S. nebst silberner Kette, an welcher sich zwei Tigerkrallen befinden. —

× **Verhaftet** wurden zwei Arbeiter von hier wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls. Beide waren in der Nacht zum 26. d. M. in das Rektorzimmer einer Schule in der Sudenburg eingedrungen, hatten dort eine verschlossene Kiste gewaltsam geöffnet und aus dieser zwei Bündel Lebensmittelmarken gestohlen. Sie wurden auf frischer Tat überrascht und flüchteten, jedoch gelang es, sie in der Helmstedter Straße festzunehmen. In ihrem Besitz wurden außer Lebensmittelmarken ein silberner Becher und Löffel, eine Menge Schreibmaterialien und Bonbons vorgefunden, die sie ebenfalls dort gestohlen hatten; ein Lehrling von hier, der gemeinschaftlich mit einem andern am 25. d. M. in den Nachmittagstunden aus einem militärischen Gebäude im Sterngelände 1 Paar Schnürschuhe gestohlen hat. Während einer der Täter eine Scheibe aus einem Fenster herausgenommen hatte, zog der andre mit Hilfe eines mit einem Haken versehenen Stockes die Schuhe heraus. Sie wurden von einem Soldaten bei Ausführung des Diebstahls beobachtet und gelang es, einen der Täter festzunehmen, während der andre flüchtete; ein Kellner aus Leipzig, der am 24. d. M. einen Kellnerlehrling um 20 Mark geschädigt hat. Unter dem Vorgeben, er habe in der Gepäckaufbewahrung des hiesigen Hauptbahnhofs einen Frackanzug und Schuhe hinterlegt, die er dem Lehrling verkaufen wollte, glückte es ihm, den Betrag zu erlangen. Wie festgestellt, ist der Festgenommene nicht im Besitz der Sachen; es war auf den dem Lehrling übergebenen Hinterlegungsschein nur eine wertlose Aktentasche in Verwahrung gegeben. —

Theater, Konzerte 2c.

Besprechungen.

Einen Tanzabend veranstaltete das Tänzerpaar Lo Hesse und Joachim von Seewitz im Zirkus. Das Programm hielt sich musikalisch ganz im Rahmen des hier schon oft Gebotenen, die eigentliche Tanzkunst wich dagegen erheblich, mitunter sogar im Elementaren, vom Hergebrachten ab. Andre Formen des Ausdrucks und andre Posen waren in künstlerischer Reife gefunden, und damit der Musik eine andre Deutung gegeben. Die eigentlichen Charaktertänze überraschten durch das Rassige, das mit dem Effektvollen verbunden war. Der Haupterfolg des Abends lag auf den Nummern des männlichen Partners, doch auch Lo Hesse verstand, durch Anmut und Geschmeidigkeit aufmerksames Interesse zu finden. Jedenfalls waren die „künstlerischen Tänze" in allen Nummern sehens- und auch hörenswert, denn der musikalische Begleiter zeigte sich als geschmackvoller Pianist. G.

Zentraltheater. „Das Schwarzwaldmädel" machte sich am Donnerstag nachmittag mit den verwundeten und genesenden Kriegern aus hiesigen Lazaretten bekannt. Die Bekanntschaft brachte viel Vergnügen, besonders den Soldaten, die einige frohe Stunden verlebten und herzlichsten Dank dafür abstatteten. Am Abend konnte das Schwarzwaldmädel seine 50. Aufführung festlich begehen. Es gab auch da viel Beifall, außerdem aber auch reiche Blumenspenden. Die Wirkung war immer noch frisch und lebhaft. So war es auch bei der Vorstellung für Rüstungsarbeiter am Freitag. Vorläufig will das Mädel noch nicht alt werden. Das ist auch nicht zu befürchten. —

Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Spielplan vom 28. April bis 5. Mai. Sonntag nachmittag 3 Uhr (Sondervorstellung für die Rüstungsindustrie): Die Haubenlerche; abends, 1. Anrechtsabend, 7 Uhr: Meine Frau, die Hofschauspielerin. — Montag 5 Uhr (Operngastspiel): Die Meistersinger von Nürnberg. — Dienstag 5 Uhr (Operngastspiel): Die Meistersinger von Nürnberg. — Mittwoch, 2. Anrechtsabend, 7½ Uhr: Minna von Barnhelm. — Donnerstag, 3. Anrechtsabend, 7½ Uhr: Barbara Stoßin. — Freitag, 4. Anrechtsabend, 7½ Uhr: Gewitter. — Sonnabend, 5. Anrechtsabend, 7½ Uhr: Emilia Galotti. — Sonntag nachmittag 3 Uhr (Volksvorstellung): Jugend; abends, 6. Anrechtsabend, 7 Uhr: Ueber die Kraft. —

Stadttheater. Die durch die Vorstellungen für die Rüstungs-Industrie ausgefallenen Schauspielabende werden am Schluß der Spielzeit in der Zeit vom 1. bis 7. Mai nachgeholt werden. Am 1. Mai wird das Meisterlustspiel „Minna von Barnhelm" und am Donnerstag „Barbara Stoßin" zur Aufführung kommen. Die Titelrolle wird Fräulein Kristen verkörpern. Der Freitag bringt die interessante Schauspielneuheit „Gewitter" von Alexander Zinn mit Herrn Gros in der Hauptrolle, am Sonnabend wird Lessings „Emilia Galotti" in der bekannten Besetzung durch die ersten Kräfte des Schauspielensembles zum letztenmal in dieser Spielzeit gegeben werden. Der Regisseur Herr Hans Bedow, welcher nach mehrjähriger Tätigkeit die Magdeburger Bühne verläßt, wird am Sonntag noch einmal eine würdige Aufgabe in der Inszenierung von Björnsons „Ueber die Kraft" finden. Das Werk ist seit vielen Jahren hier nicht gegeben worden und zählt zu den bedeutendsten Erscheinungen der Literatur. Der Sonntagnachmittag bringt als letzte Volksvorstellung Halbes „Jugend".

Auf vielfache Anfragen gibt die Direktion bekannt, daß Neuanmeldungen auf Anrechtskarten für die kommende Spielzeit zurzeit nicht angenommen werden können. Näheres über Anmeldezeit, Preise der Plätze usw. wird noch durch die Zeitungen bekanntgegeben. Die einlaufenden Gesuche werden dann nach der Reihe des Eingangs und nach der Zahl der frei gewordenen Plätze erledigt. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß Neuanmeldungen im 2. Rang überhaupt nicht, für die übrigen Plätze nur in beschränktem Maße angenommen werden können. Telephonische Billettbestellungen können Sonntags und Montags nicht angenommen werden.

Wilhelm-Theater. Wochenspielplan. Sonntag vormittag 11 Uhr: Matinee „Die deutsche Oper"; nachmittags 3 Uhr: Stolze Thea; abends 7½ Uhr: Der Graf von Luxemburg. — Montag (Benefiz Ernst Baum, zum erstenmal): Wenn man im Dunkeln küßt. — Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: Wenn man im Dunkeln küßt. — Freitag (Gastspiel Fritz Dub): Der Zigeunerbaron. — Sonnabend: Wenn man im Dunkeln küßt. — Sonntag nachmittag: Der Graf von Luxemburg; abends: Wenn man im Dunkeln küßt. —

Zentraltheater. Wochenspielplan: Sonntag nachmittag 3½ und 7 Uhr: „Schwarzwaldmädel". Montag: Vorstellung für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Rüstungsindustrie. Dienstag und folgende Tage bis einschließlich Freitag: „Schwarzwaldmädel".

Freireligiöse Gemeinde, Marstallstraße 1. Sonntag nachmittag 5 Uhr findet ein Vortrags-Abend zum Besten hilfsbedürftiger Kinder, deren Väter im Felde sind, statt.— 3402

Das Eiserne Kreuz.

Aus unserm Leserkreis erhielten ferner das Eiserne Kreuz:

Musketier **Walter Krumsieg** aus Magdeburg, Mitglied des Buchdruckerverbandes.

Musketier **Kurt Kolmey** aus Magdeburg-Neustadt.

Musketier **Paul Koch** aus Meitzendorf.

Gefreiter **Eugen Lange** genannt **Koch** aus Meitzendorf

Schütze **Karl Funk**, Mitglied des Fabrikarbeiterverbandes.

Wettervorhersage.

Sonntag den 28. April: Warm, fortdauernd Gewitterneigung.

So wahr mir Gott helf!

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus von Fritz Ritzel.

(40. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Schon begann der Weißdorn an den Wegrainen sich mit seinem Blütenschnee zu schmücken, die Wiesen leuchteten schon in frischem Smaragdgrün und nur die höchsten Kuppen des Gebirges schimmerten noch im Weiß der winterlichen Schneedecke, als der Gerichtsbote den Zeugen die Vorladung für den nunmehr gegen Mitte April festgesetzten Termin der Verhandlung zustellte. Und wieder stellte es sich dabei heraus, daß einer der Zeugen am persönlichen Erscheinen verhindert war. Der alte Knecht Lorenz war bettlägerig geworden. Der dauerhafte Husten, mit welchem er nun schon an die zehn Jahre behaftet war und dem er selbst gar keine Bedeutung beilegte, hatte sich nach Aussage des Eppsteiner Arztes zu einem Lungenleiden entwickelt, dessen Ausgang außer Zweifel stand. Der Mann müsse früher ein sehr aufreibendes Leben geführt haben, meinte der Arzt, denn die Widerstandsfähigkeit seines Körpers sei vollständig gebrochen; es sei förmlich ein Wunder, daß Lorenz im letzten halben Jahre noch die mit seiner Stellung verbundenen schweren Arbeiten habe ausführen können. Am besten sei es, wenn der Kranke so rasch als möglich in das nächste Krankenhaus geschafft würde, denn an eine Wiedergenesung sei nicht zu denken. So unangenehm es für den Hausherrn war, einen Todkranken im Hause zu haben, so konnte er es doch nicht über das Herz bringen, dem Rate des Arztes zu folgen, nachdem Lorenz ihn mit einer an dem finstern Menschen ganz fremden Weichheit flehentlich gebeten hatte, ihm ein Plätzchen im Hause zu gönnen.

„Bringt mich nit ins Spitol!" hatte er fast in Tränen ausbrechend gesagt — „loßt mich do; des bißche Hufte hot jo nix zu sage! Ich kumm schon widder in die Reih, wenn erst die Sonn eraus kimmt un wenn's wärmer werd. Aus Amerika hot's mich haamgetriewe in unser Berg un Wälder, wo e ganz anner Luft is, wie drübe in dem heiße Land! Und wenn's Matthäi am letzte mit mir is, Christoph — dann gunn mir e klaa Plätzche bei Euch! Ich will Euch kaa Müh mache. Nur nit ins Spital — nur nit ins Spital!"

Georg hatte die Bitten des alten Knechtes unterstützt, so daß der Vater damit einverstanden war, daß Lorenz im Hause blieb und von der alten Urschel und Georg verpflegt wurde. Von dem Gericht wurde jedoch angeordnet, daß der Zeuge Lorenz Blum, da ihn seine Krankheit am persönlichen Erscheinen verhinderte, vor der Sitzung kommissarisch zu vernehmen sei, so daß eine nochmalige Vertagung des Termins vermieden wurde.

Es waren nunmehr seit der Verhaftung Ludwig Hissenauers fast zwei Monate vergangen. Georg Berger hatte diese Zeit in einem unbeschreiblichen Seelenzustand verlebt. Seine anfängliche Absicht, sich seinem Vater anzuvertrauen, hatte er nach jener Unterredung mit Frau Hissenauer fallen lassen; er wollte und mußte allein mit sich fertig werden. Bei einer Aussprache mit dem Vater hätte er des Briefes der Tante Jette und der versteckten Drohung der Frau Hissenauer Erwähnung tun müssen, und so fest er sich auch immer wieder selbst davon zu überzeugen suchte, daß die in jenem Brief aufgestellte Behauptung unwahr und daß der Vater rein von Schuld sei — zum Richter in dem Konflikt, in welchem er selbst sich befand, konnte er den Vater nicht machen. Nicht nur deshalb, weil eine Veröffentlichung des Briefes, wenn auch die darin enthaltenen Angaben erlogen, die Ehre des Vaters in der öffentlichen Meinung endgültig vernichtet hätte, der Vater somit einen unbefangenen Rat unmöglich geben konnte — auch ein geheimes Bangen hielt Georg ab, den Gegenstand zur Sprache zu bringen, ein Bangen davor, daß die Zweifel, welche er sich selbst nicht gestehen wollte, bei einer Auseinandersetzung vermehrt werden könnten. Was hätte es aber auch geholfen, wenn der Vater, unter voller Selbstverleugnung des eignen Ichs ihm geboten hätte, die volle Wahrheit zu sagen und die Begegnung mit Ludwig nicht zu verschweigen? Aenderte dies etwas an der Sachlage und konnte er dies mit seinem eignen Willen vereinbaren? Der Name Berger durfte unter keinen Umständen noch mehr verunglimpft werden — genug hatte der Vater sein Leben lang unter dem schmählichen Verdacht gelitten, als daß er jetzt am Abend dieses Lebens nochmals den bittern Kelch der allgemeinen Verachtung — gewiß unschuldig — kosten sollte.

So grübelte der junge Mann Tag für Tag, Nacht für Nacht, um einen Weg ausfindig zu machen, auf welchem das drohende Verhängnis von seinem Vater abgehalten werde und auf dem sein Gewissen doch rein bleibe. Immer wieder kam er zu dem einen Punkt zurück, daß er schweigen müsse, und zwar nur aus Rücksicht auf den Vater. Daß auch, wenn er schwieg, das geliebte Mädchen sein eigen würde, das beeinflußte seinen sich nach dieser Richtung immer fester gestaltenden Entschluß nicht im geringsten — im Gegenteil hatte er eine Empfindung, als wäre Malchen ihm weiter als je in die Ferne gerückt. Etwas wie Bitterkeit und Mißachtung regte sich in ihm gegen das Mädchen, daß sich dasselbe als Preis für einen derartigen Handel hergab. Konnte er sich da jemals dem ungetrübten Glauben hingeben, daß wahre Neigung es sei, welche sie in seine Arme führte? Mußte er sich nicht immer sagen: „Die Angst um den Bruder hat ihr das Jawort erpreßt?" Lieber wollte er, wenn auch mit blutendem Herzen, verzichten, als auf diese Weise das ersehnte Glück erringen, denn wahre Herzensbefriedigung hätte ihm dasselbe unter den obwaltenden Verhältnissen doch nicht bieten können.

(Fortsetzung folgt.)

Möbel

Schlafzimmer, Küchen, Wohnzimmer
in großer Auswahl 1164
auf Kredit [illegible] gegen Barzahlung.

Seidenmäntel — Seidenröcke
Kostümröcke
stets Eingang von Neuheiten.

Biener & Chusid
Himmelreichstraße 23.

Kammer-Lichtspiele

Viggo Larsen
in
Rotterdam — Amsterdam
eine Detektivgeschichte in 4 Akten

Lina Salten
Karl Auen
in
Fräulein Pfiffikus
Lustspiel in 3 Akten

Panorama

Gunnar Tolnäs
in
Die Spur der ersten Liebe
das Lebensbild einer Treulosen, 3 Akte

Erika Gläßner
in
Gesucht ein Mann, der ein Mann ist
Lustspiel in 3 Akten

Tonbild-Theater

Joe Jenkins
in
Die Harvard-Prämie
Detektiv-Drama in 4 Akten.

Joe Jenkins:
Professor Leon Reins

Es war nicht der Richtige
Lustspiel in 1 Akt.

Kriegsberichterstattung
das Neuste von allen Fronten.

Weiße Wand u. Colosseum

Ellen Richter
in
Die Dewadasi
das Drama einer indischen Tempeltänzerin in 4 Akten.

Karola Toelle
in
Der keusche Josef
Lustspiel in 2 Akten.

Anfang 3 Uhr, Ende 10 Uhr

Umpress-Hüte

Grosse Auswahl moderner Formen
Ausführung schnell und preiswert
Modenhaus Petzon
Breiteweg 34

Privatputz

Marg. Traege
Bismarckstraße 25.

Große Hüte in den modernsten Farben, nur schicke Formen
Noch große Auswahl
schwarze Hüte! Aparte kleine Hüte
Frauenhüte noch vorrät. v. 6 Mk. an. Kinderhüte
Aufarbeitungen billigst! 3819

Achtung! Vortragsgesellschaft
Lewandowsky — Adresse: Berlin-Neukölln, Allerstraße 42.

Der letzte Hias-Tag!
Ueber 100 Mitwirkende **Der Hias** Zugunsten des Kriegsliebesdienstes
Ein feldgraues Spiel in 3 Akten. K244
Heute Sonntag, nachmittags 3½ Uhr und abends 7½ Uhr
die beiden
Abschieds-Vorstellungen.
Fürstenhof-Prunksaal.

Kohlen-Eintragung.

Die Eintragungen in die Kundenlisten können aus Personalmangel nur nachmittags von 2 bis 6 Uhr erfolgen. 1118

Wir bitten unsere Kundschaft, hierauf Rücksicht zu nehmen und uns die Kohlenkarten baldmöglichst einzureichen.

Die Anlieferung der Kohlen erfolgt nach der Reihe der Eintragungen.

Gebr. Koch, Zollstr. 5a/7.

Deutsche Weinschenke ◆ Café Hammonia

Breiteweg 118. Breiteweg 118.
Gute Weiß- und Rotweine in Gläsern und Karaffen
575 In beiden Lokalen täglich
Künstler-Konzert
Um regen Besuch bittet F. Andehm.

Grasemanns Gesellschaftsgarten

— Inhaber: Reinhold Guse — 99
am Großen Anger gelegen.
Heute sowie jeden Sonntag ab 3½ Uhr
Großes Wohltätigkeitskonzert
zum Besten des Vereins zur Bekämpfung der Schwindsucht in der Provinz Sachsen für tuberkulöse Krieger.
Eintritt 20 Pfennig. Eintritt 20 Pfennig.

Zentral-Theater

Nur noch wenige Tage:
Schwarzwaldmädel.

2 Sonntag den 28. April Aufführungen 2

Montag: Vorstellung für die Rüstungsarbeiter.

Fürstenhof-Prunksaal

Letztes Auftret. Sonntag den 5. Mai, abds. 7¾ Uhr
Ellen Astor und Partner
die beliebten, einzig dastehenden Antispiritisten u. Zauberphantasten
Vorführung und sofort folgende Aufklärung
sämtlicher Experimente über Spiritismus, Gedankenlesen, Hellsehen, Zauberei, Verbrennen und Verschwinden einer lebenden Dame, Flug durchs Publikum, Geisterkabinett
Enthüllung einer **Mordtat** durch Gedanken-übertragen, **Flucht** aus d. versieg. Sack und Kiste
Neu! **Enthauptung** einer Person aus dem Publikum und weitere rätselhafte Experimente.
Die Enthüllungen rufen wahre Lachstürme hervor.
Zum Abschied wird ein leicht erratbares lebendes **Bilderrätsel** gestellt; wer dasselbe in 5 Minuten errät, erhält eine goldene Remontoir-Uhr
Kleine Kriegspreise einschließl. Billettsteuer u. Garderobe: Orchester- und Proszeniumloge 2.80, 1. Parkett 2.30, 2. Parkett 1.75, Rangloge 1.50, num. Parterre u. Balkon 1.25, nichtnum. Parterre 75 Pf. im Vorverkauf bei Heinrichshofen und ab 1. Mai täglich an der Fürstenhof-Kasse von 10 bis 1 Uhr (Eingang Viktoriastraße).
Nachmittags 3½ Uhr für Familien und Schüler
1.25, 1.00, 60, 40 ₰ täglich an der Fürstenhof-Kasse.

Künstliche Limonaden mit Himbeer-Aroma } pro Liter 1.75 Mk.
„Spezialität" Eislimetta mit Apfelsinen-Aroma } pro Ltr. 2.00 Mk. ohne Flasche
G. Haferkorn Nachfl., Dreienbrezelstraße 12a.

Alte Oberförsterei Biederitz

Heute sowie jeden Sonntag 3406
Wohltätigkeits-Konzert
zum Besten des Vaterl. Frauenvereins Biederitz-Heyrothsberge.
Anfang nachm. 4 Uhr. Freundlichst ladet ein Der Wirt.

Müller-Liparts beliebtes Fürstenhoftheater

Eingang Prälatenstraße.
Letzter Sonnabend und Sonntag in dieser Saison!
Neuer, glänzender Spielplan!
Nachmittags 3 Uhr
Große Kinder-Vorstellung
Die beiden armen Waisenkinder und ihre Großmutter
Abends 7½ Uhr zum 1. Male das große spannende Sittenstück
Die Jagd nach Liebe
1. A.: Ehrbare Leute
2. A.: Bruderliebe
3. A.: Ein Kind der Straße
4. A.: Arm und reich
Erzielte in Wien und Dresden enormen Erfolg
Nachm. u. abds. bel. kleine Preise
Vorverkauf 11 bis 2 Uhr
Ab 6 Uhr vor der A.-endvorstell.
— Großes Konzert —
Anfang 7½ Uhr
— Bezugskarten gelten. —

Düppler Mühle

Angenehmer Familienverkehr.
3858 Der Inhaber.

Lötwasser säurefrei
Herm. [illegible] Wilhelmstr. 11.

Stadt-Theater.

Sonntag nachmittag 3 Uhr [illegible]
Die Haubenlerche.
Anfang 7 Uhr
1. Abend [illegible]
Meine Frau, die Hofschauspielerin.
Ende 9½ Uhr.
Montag den 29. April
— [illegible] —
[illegible]
Die Meistersinger v. Nürnberg.
Dienstag den 30. April
Die Meistersinger v. Nürnberg.
[illegible]

Casino-Theater

Täglich 7 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr
Die erstklassigen
Spezialitäten!
[illegible]
E. Weißeise
1000 Mark in bar
Die lustige Witwe
[illegible]
Varieté • [illegible]

Sprechapparate [illegible]
Schallplatten [illegible]
[illegible], Breiteweg 11

Kinderlaufgitter [illegible] für nur 10 Mark zu verkaufen. [illegible], Papenstraße 2, 1.

Ein Pianino 800 Mark, zu verkaufen. Auskunft erteilt S. Talarski, [illegible]

Heute Schlager!
Bekannt billigste Preise!
Pabst, Musikhaus
Magdeburg-Wilhelmstadt
Friesenstraße 39
[illegible] 4 und 8
Auch alle Zubehörteile und Reparaturen
[illegible]

Salzquelle

Heute Sonntag von 3½ Uhr nachmittags an 1125
Großes Militär-Wohltätigkeitskonzert
Bei günstiger Witterung im Garten
Jeden Mittwoch: Großes Militärkonzert.

Kaufe heute Sonntag u. morgen Montag zum Export **Kanarienhähne** u. -weibchen. Zahle hohen Preis.
F. H. Gebhardt, in [illegible], Jakobstraße 4. 3401

Weiß. Japan-Emaillelack [illegible]
Herm. [illegible], [illegible] 11.

Neu! Neu!
Flieger-Bomben
[illegible]
[illegible]
H. Saenger, [illegible] 7. [illegible]
[illegible]

Freddrichs Festsäle

Heute Sonntag 3403
Konzert.
ff. Biere.
Vorzüglicher Kaffee.

---

277 **Baumblüte!**
Neuer Schwan Leipziger Straße 45d
Heute Militär-Künstlerkonzert

Stadt Loburg

Bringe mein Café an der Herrenkrugstraße in empfehlende Erinnerung. 57
Frau Ida Dürre.

Wilhelm-Theater.

Sonntag den 28. April, vormittags 11 Uhr Matinee
Die deutsche Oper
Nachmittags 3 Uhr
Stolze Thea.
Abends 7½ Uhr
Der Graf von Luxemburg
Montag den 29. April
[illegible]
[illegible]
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
[illegible]
Freitag den 3. Mai, 7½ Uhr
[illegible]
Der Zigeunerbaron.
Sonnabend den 4. Mai
[illegible]
Sonntag den 5. Mai, nachm.
Der Graf von Luxemburg

Schüttes Gasthaus

Prälatenstraße 24
Sonnabend, Sonntag und Mittwoch 91
Preis-Skat.

Restaurant Alt-Reichskanzler

Lödischehofstraße 12.
Angenehmes Familienlokal
Täglich Unterhaltungsmusik!
— ff. Speisen und Getränke. — Kaffee mit Gebäck. —
3418 Gust. Möhring.

Haar-[illegible] [illegible], Breiteweg 110. [illegible]

[illegible]
Herm. [illegible], [illegible] 11.

[illegible]
[illegible], [illegible] 16.

Neue Damen- und Kinder-Garderobe, [illegible] in [illegible], [illegible], [illegible] 29, 1 Tr.

Erste Magdeburger Sprechapparate-Klinik.
[illegible]

Ich verkaufe in der Sommerzeit zu mäßigen Preisen
Pelze
Stolas, Muffen u. Garnituren
in
[illegible], Marder, Nerz, Iltis, Opossum.
Schwarze und farbige Füchse
Pelzumhänge
— die große Mode —
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Spezial-Etagengeschäft
R. Sternau
Alter Markt 32/33.

Walhalla-Theater

Heute Sonntag:
Gastspiel des Herrn
Willi Wilhelmi
vom Wilhelm-Theater
2 Vorstellungen
nachm. 3 und abends 7 Uhr
In beiden Vorstellungen
Lumpazivagabundus
Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von Johann Nestroy mit Willi Wilhelmi als Schneider Zwirn.

Morgen Montag 7½ Uhr
Gastspiel Willi Wilhelmi
Lumpazivagabundus
Vorverkauf 11–1 Uhr.

Im Parterresaal jeden Sonntag 3393
Konzert u. Spezialitäten-Vorstellung!
Großes neues Programm.

Tonbild-Theater Buckau

Schönebecker Straße 94b
Bei gewöhnlichen Eintrittspreisen
bis einschließlich Montag den 29. April
Henny Porten
in dem großen Schlager 3897
Gräfin Küchenfee
und das übrige reizende Programm
Sonnabend Anfang 6½ Uhr Sonntag 6 Uhr
Sonntag den 28. April, nachm. 3 und 4½ Uhr
Große Jugendvorstellungen
Gretels Traum, ein herrliches Märchenspiel
Wohltäter, eine Erzählung — Der erste Friedensvertrag in Brest-Litowsk, gr. militäramtlicher Film, B.- u. F.-A.
Onkel Toms Rache, Spiel aus dem Leben
Kasperl Lotte, ein lustiges Puppenspiel
Einlagen! usw. usw. Einlagen!

Damenputz

Ich empfehle als ganz besond. [illegible]
Damen-, Kinder- und Trauerhüte
in reicher, geschmackv. Auswahl.
Federn, Reiher, Blumen u. Bänder zu billigen Preisen.
Aufarbeitung von Hüten
[illegible]
R. Sternau
Alter Markt 32/33.

Kaisers 1152
Backpulver
vom höchsten Triebkraft
[illegible]
Drogerie [illegible] 6.

Futter-Rüben
[illegible]

Handleiterwagen
3 bis 6 Zentner Tragkraft, [illegible]
[illegible]

[illegible]
Pak. 25 Pfg.
[illegible]

Stephanshallen

[illegible]
Täglich abends 7 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr nachm.
Erstklassige Varieté-Vorstellung!

Die Verteilung der Lebensmittelkarten

für **Mai und Juni 1918** findet am

Dienstag den 30. April

statt, und zwar für die Inhaber der Ausweiskarten

von Nr.	1 bis 60	von	9 bis 10 Uhr
„ „	61 bis 120	„	10 bis 11 „
„ „	121 bis 180	„	11 bis 12 „
„ „	181 u. folg.	„	12 bis 1 „

(Für Hauptstelle 76 von 10 bis 1, für Hauptstelle 91 am Montag den 29. April, nachmittags von 3 bis 7 Uhr.)

Die Zeit ist bestimmt innezuhalten. Die Ausgabestellen sind aus dem untenstehenden Verzeichnis ersichtlich.

Die Brotkarten, die Material- und Fettkarten sowie die Lebensmittelzusatzkarten für Kinder bis zu 2 Jahren gelten für 2 Monate (Mai und Juni). **Die Köpfe der Lebensmittelkarten sind von jedem Inhaber selbst auszufüllen.** Die Brotkarten für Juni sind sofort abzutrennen.

Die Lebensmittelkarten **werden nur verausgabt gegen Vorlegung der Ausweiskarte** und des vollständig und richtig ausgefüllten und mit Namensunterschrift versehenen **Kontrollscheins** an Personen über 14 Jahre.

In dem Kontrollschein dürfen **nur die in der Haushaltung** anwesenden und auf die betreffende Ausweiskarte empfangsberechtigten Personen aufgeführt werden. Die Annahme von Lebensmittelkarten für nur vorübergehend Anwesende oder für die aus der Haushaltung dauernd oder mehr als 14 Tage vorübergehend Abwesenden oder für Personen, die auf eine andre Ausweiskarte empfangsberechtigt sind oder in einer Anstalt, wenn auch nur vorübergehend verpflegt werden, ist **strafbar.**

Es werden nur für so viel Personen Lebensmittelkarten ausgehändigt, als in der Ausweiskarte verzeichnet stehen.

Die Karten sind sofort nach Empfang **nachzuzählen.** Spätere Einwendungen können nicht berücksichtigt werden.

Säumige erhalten die ihnen zustehenden Lebensmittelkarten erst am 3. und 4. Mai in den zuständigen Polizeibureaus, vom 6. an im städtischen Lebensmittelamt.

Magdeburg, den 27. April 1918. **Der Magistrat.**

Verzeichnis

der Ausgabestellen für die Verteilung der Lebensmittelmarken.

Hauptstelle	Ausgabestelle	Straße
	Vormittags von 9 bis 1 Uhr.	
1	Vorbereitungsschule	Heydeckstraße 6
2	3. Bürgermädchenschule	Bismarckstraße 1
3	Viktoriaschule	Bismarckstraße 1a
4	Bismarckschule	Roonstraße 4
5		
6	3. Volksmädchenschule	Bismarckstraße 23
7	3. Bürgermädchenschule	Bismarckstraße 1
8	Altst. kathol. Mädchenschule	Brandenburger Straße 8
9	2. Bürgermädchenschule	Straßburger Straße 12
10		
11	3. Volksmädchenschule	Bismarckstraße 23
12		
13	3. Volksmädchenschule	Bismarckstraße 23
14	Kloster Unsrer Lieben Frauen	Regierungstraße 2
15	Luisenschule	Prälatenstraße 8
16		
17	Altst. kathol. Volksschule	Brandenburger Straße 3
18	Luisenschule	Prälatenstraße 8
19	Augustaschule	Listemannstraße 5
20	1. Bürgerknabenschule, Turnh.	Große Schulstraße 1
21	Realgymnasium	Brandenburger Straße 3a
22	Pestalozzischule	Marstallstraße 2
23	Augustaschule	Listemannstraße 5
24	Turnhalle	Dreiengelstraße 25
25	2. Bürgermädchenschule	Straßburger Straße 12
26	4. Volksmädchenschule	Kleine Schulstraße 24
27	Harmonie	Peterstraße 1
28	2. Volksmädchenschule	Straßburger Straße 12
29		
30	Augustaschule	Listemannstraße 5
31	Realschule	Gr. Steinernetischstr. 8
32		
33	4. Volksmädchenschule	Kleine Schulstraße 24
34	2. Volksmädchenschule	Straßburger Straße 12
35	Volksschule	Petrigang 1/2
36	4. Volksmädchenschule	Kleine Schulstraße 24
37	König-Wilhelms-Gymnasium	Falkenbergstraße 10
38		
39	2. Volksmädchenschule	Straßburger Straße 12
40	Sudenb. 3. Volksknabenschule	Königsweg 10d
41	„ 2. Volksmädchenschule	„
42	„ 2. Volksknabenschule	„
43	„ 2. Volksmädchenschule	„
44	„ Bürgermädchenschule	Helmstedter Straße 42
45	„ Bürgerknabenschule	„
46	„ Bürgermädchenschule	„
47	„	„
48	„ Bürgerknabenschule	„
49	Lemsdorfer Volksschule	Harzburger Straße 12/13
50	Wilhelmst. 1. Bürgerknabensch.	Sedanring 21
51	„ 2. Volksschule	„
52	„ 1. Volksschule	Spielgartenstraße 1aa
53	„ 2. Volksschule	Sedanring 21
54	„ 3. Volksschule	Spielgartenstraße 1aa
55	„ 1. Bürgermädchenschule	Annastraße 17
56	„ 2. Bürgermädchenschule	Hindenburgstraße 12
57	„ 2. Bürgerknabenschule	Rückertstr. 1, Ecke Hindenburgstraße
58	Neust. Volksschule	Umfassungstraße 76a
59	„ 1. Bürgermädchenschule	Nachtweide 99
60	„ Volksschule	Umfassungstraße 76a
61	„	„
62	„ 2. Volksknabenschule	Nachtweide 77
63	„ kath. Volksschule	Morgenstraße 8
64	„ Volksschule	Umfassungstraße 76a
65	„ 2. Volksknabenschule	Nachtweide 77
66	„	„
67	„ 1. Bürgermädchenschule	Nachtweide 99
68	„ 4. Volksschule	Stendaler Straße 10
69	„ 2. Bürgerknabenschule	Peter-Paul-Straße 34
70	„ 2. Bürgermädchenschule	„
71	„	„
72	„	„
73	„ 4. Volksschule	Stendaler Straße 10
74	„ 2. Bürgerknabenschule	Peter-Paul-Straße 34
75	„	„
76	Rothensee Volksschule	Krugstraße 3 (10—1 Uhr)
77	Restaurant Kriegenburg	Kahnstraße 1
78	Schifferheim	Oststraße 9
79	Friedrichstädter Volksschule	Turmschanzenstraße 15a
80	Gasthof zum Regenbogen	Heumarkt 2
81	Restaurant zum Schützenhaus	Kleiner Stadtmarsch 5b
82	A.-S. Cracauer Volksschule	Burchardstraße 22/23
82	K. Goldenes Rad	Königsborner Straße 4
82	L. „ „	„
82	M. „ „	„
83	Prester Volksschule	Prester 68
84	Buck. Bürgerknabenschule	Thiemstraße 5
85	„ „	„
86	„ 1. Volksmädchenschule	Feldstraße 25
87	„ Bürgerknabenschule	Thiemstraße 5
88	„ 1. Volksmädchenschule	Feldstraße 25
89	„ „	„
90	„ 2. Volksmädchenschule	Leipziger Straße 46
92	„ „	„
93	„ Kath. Volksschule	Feldstraße 5
94	„ 2. Volksmädchenschule	Leipziger Straße 46
95	Café Südstern	Halberstädter Straße 8
96	Sudenb. 2. Volksmädchenschule	Königsweg 10d
97	„ Bürgerknabenschule	Helmstedter Straße 42
98	Fermersleber Volksschule	Herbertstraße 16
99	„	„
100	Salbker Schule	Friedhofstraße 2
101	„	„
102	Westerhüser Volksschule	Zackmünder Straße 1a
103	„	„
104	Lebensmittelamt	Dreiengelstr. 26/27, Zim. 45
105	Lebensmittelamt	„ Zim. 38
	Am Montag, 29. April, nachm. 3—7 Uhr	
91	Unt. Speisesaal der Fa. Fr. Krupp A.-G. Grusonwerk	Marienstraße 20

Nur Alte Ulrichstraße 14 und 15

befindet sich Magdeburgs größtes Kredithaus der Firma

S. Osswald

Möbel und Polsterwaren in 4 Etagen

Auf Kredit!

und gegen Barzahlung

Möbel!

1 Wohnungseinrichtung
bestehend aus:
1 nußb. Bettstelle
1 Matratze
1 nußb. Kleiderschrank
1 nußb. Spiegelschrank
1 Spiegel
4 Stühlen
1 Chaiselongue
1 Eßtisch
1 Küchenbüfett
1 Küchentisch
2 Küchenstühlen
Anzahlung 200 Mark
Wochenrate 6 Mark

1 Wohnungseinrichtung
bestehend aus:
2 nußb. Bettstellen
2 Matratzen
1 nußb. Schrank
1 Vertiko
1 nußb. Spiegelschrank
1 Spiegel, 4 Stühlen
1 Chaiselongue, 1 Eßtisch
1 Küchenbüfett, 1 Tisch
1 Rahmen
2 Stühlen
1 Handtuchhalter
Anzahlung 350 Mark
Wochenrate 10 Mark

1 Wohnungseinrichtung, bestehend aus:
1 Schrank, zerlegbar, eiche, 2 hohen Bettstellen, eiche, 2 Spiralmatratzen, 2 Auflegematratzen, 3teilig, 1 Waschtoilette mit Spiegel, 1 Schrank, 1 Vertiko, nußb. furniert, 1 Trumeau mit Konsole, 1 Plüschsofa, 1 Sofatisch, 4 Stühlen, 1 Küchenbüfett, 1 Tisch, 2 Stühlen, 1 Rahmen, 1 Handtuchhalter
Anzahlung 600 Mark **Monatsrate 60 Mark**

1 Wohnungs-Einrichtung, bestehend aus
1 Schlafzimmer (eiche): 1 gr. Schrank m. Spiegel, 2 hohen Bettstellen, 2 Spiral-, 2 Auflege-Matratzen, 3teilig, 1 Waschkommode mit hohem Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränkchen, 2 Marmorplatten, 2 Stühlen
1 Wohnzimmer, nußbaum furniert: 1 Schrank, 1 Vertiko mit Verglasung, 1 Plüschsofa, 1 Umbau, 1 Trumeau m. Kons., 1 Sofa-Ausziehtisch, 4 Rohrstühlen
1 Küche, mod. Anstrich, mit schöner Verglasung, 1 Küchenbüfett, 1 Küchentisch, 2 Stühlen, 1 Handtuchhalter, 1 Rahmen
Anzahlung 1600 Mark **Monatsrate 90 Mark**

Kompl. Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Küchen

Einzelmöbel

wie Kleiderschränke, Vertikos, Bettstellen mit Matratz., Spiegel, Trumeaus, Chaiselongues, Flurgarderoben usw.

Möbel für **300** M. Anzahlung **50** M.
Möbel für **500** M. Anzahlung **80** M.
Möbel für **650** M. Anzahlung **100** M.
Möbel für **1000** M. Anzahlung **165** M.
Möbel für **1200** M. Anzahlung **200** M.
Möbel für **1500** M. Anzahlung **250** M.
Möbel für **2000** M. Anzahlung **350** M.
Möbel für **2500** M. Anzahlung **425** M.

Moderne Kostüme!

Aparte Neuheiten — aus guten Stoffen, darunter reinwoll. Kammgarnstoffe und Taffetseiden
Anzahlung: 75.00, 100.00, 125.00 und 150.00 Mark

Kostüm-Röcke

Anzahlung: 25.00, 30.00, 35.00 und 40.00 Mk.

S.
Osswald

Waren-Kredit-Geschäft

14 u. 15 Alte Ulrichstraße 14 u. 15

Kredit nach auswärts!

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet! 288

Die Stiftung der Eheleute Hermann Schreiber und Anna geb. Busch gewährt zur Bekämpfung der Kindersterblichkeit Milch an Kinder im Alter bis zu einem Jahre sowie an arme und hilfsbedürftige Kinder Beihilfen zu Luft- und Badekuren. Die Anträge auf Milchgewährung sind in den Beratungsstunden zu stellen. Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur solche Frauen berücksichtigt werden, welche ihre Kinder regelmäßig in den Beratungsstunden vorstellen.

Die Anträge auf Beihilfen zu Badekuren sind Johanniskirchhof 3d, 2 Treppen, zu stellen. 270

Magdeburg, den 22. April 1918. **Der Magistrat.**

Geschäftseröffnung.

Beehre mich hiermit anzuzeigen, daß mir eine 3878

amtliche Fleisch-Verkaufsstelle

vom städtischen Lebensmittelamt in dem früheren Geschäft **Riecke, Steinstraße 3,** übertragen worden ist. Ich bitte die werte Kundschaft, sich bei mir bis zum **4. Mai** zwecks Umschreibung einzutragen.

Hochachtungsvoll

Frau Rosa Keindorff
Steinstraße 3.

Konsumverein für Magdeburg und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Da mit dem 1. Mai die **roten Bezugsscheine für Winterkohlen** außer Kraft treten, so ersuchen wir unsre Mitglieder, deren Bezugsscheine noch nicht erledigt sind, der erhaltenen Aufforderung zu entsprechen und bis spätestens Montag den 29. April den Betrag für die bewilligten Zusatzkohlen in dem angegebenen Lager einzuzahlen.

Diejenigen Mitglieder, die über die Bewilligung der von ihnen beantragten Zusatzkohlen von uns noch keine Mitteilung erhalten haben, werden gebeten, bis zum 29. April im Kontor vorzusprechen.

Der Vorstand.

Wiedereröffnung.

Da mir eine 3887

amtliche Fleisch-Verkaufsstelle

bewilligt ist, eröffne ich mein Geschäft wieder. Ich bitte meine werte Kundschaft, sich bei mir **bis zum Mittwoch den 8. Mai** zwecks Umschreibung einzutragen.

Frau Margarete Schulz,
Falkenbergstraße 5,
Eingang Königsgrücher Straße (Nordfront).

Felle, Häute, Roßhaar

Kaninfelle, Ziegen-, Kalb-, Schaffelle sowie Wolle, Marder-, Fuchs-, Iltis-, Hamsterfelle, alle Arten

Schweinehaar u. Borsten

kauft die Fellhandlung 907

C. W. Schönemann,
Gasthof Goldener Arm Georgenplatz 14.

Für kriegstechnische Zwecke kaufe ich als Beauftragter der Kriegs-Rohstoff-Abteilung

Frauenhaar

zu neuem festgesetztem Höchstpreis

Arno Lenk, Blücherstraße 1
amtliche Annahmestelle. 903

Sterbekassen-Gesellschaft der Seidenbandmacher zu Magdeburg

Am Montag den 29. April, abends 8½ Uhr, im Restaurant „Reichskrone", Jakobstraße

Ordtl. Mitgliederversammlung

1010

Rechnungsabschluß:

	Mitgliederzahl	Gesellschaftsvermögen M	₰
Am 1. Dezember 1916 . . .	6095	810 710	71
Am 1. Dezember 1917 . . .	6396	311 903	76
Mithin im abgelaufenen Rechnungsjahr erhöht	301	1 193	05

Tagesordnung: Geschäftsbericht und Entlastung des Vorstandes. **Der Vorstand.**

Burg.
3. Sterbekassen-Gesellschaft.

Am Sonntag den 28. April, nachmittags 3 Uhr, findet im Chemnitzschen Lokal eine 1040

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung

statt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Der Vorstand. J. A.: F. Schön.

Sie gehen wieder auf Leder

Eine wirklich gute Lederstücksohle aus kernigen Ledereden zur Ledersohle hergestellt ist die

erprobte Ersatzsohle „W"

Kleinverkaufspreis für den freien Verkauf ohne Bezugsschein für

	Mädchen	Knaben	Frauen	Männer
Größe das Paar	23/29 Mark 1.80	30/37 Mark 2.20	38/41 Mark 2.60	42/47 Mark 3.00

Ibus-Schoner mit Viktorbewehrung

nebst zirka 170 Stück Befestigungsstiften zur Besohlung in Faltschachteln verpackt . . . . . per Schachtel Mark 1.40

Schuh-Sport Flaum Breiteweg 26.

1127 Versand nach auswärts unter Nachnahme.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unsers teuern Entschlafenen sage ich allen Bekannten meinen herzlichsten Dank. Besondern Dank Herrn Pfarrer Mühe, dem Sozialdemokratischen Verein und dem Steinarbeiter-Verband. 3882

Olvenstedt, den 27. April 1918.

Frau Witwe Schellhase
nebst Kindern.

Trauerkarten empfiehlt **Buchhandl. Volksstimme**

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter, hoffnungsvoller Sohn, unser innigstgeliebter Bruder, Schwager, Neffe und Cousin, mein lieber Bräutigam, der

Kanonier

Karl Gebert

im blühenden Alter von 23 Jahren durch einen Granatsplitter dem schrecklichen Völkermorden zum Opfer gefallen ist.

Dies zeigen tieftrauernd an

Olvenstedt, den 27. April 1918

Fritz Lücke nebst Frau verwitwete **Gebert.**
Ernestine Gebert als Schwester nebst Bräutigam
Reinhold Lüddemann.
Frieda, Olga und **Otto Lücke** als Stiefgeschwister.
Martha Fischer als Braut
nebst allen Verwandten und Bekannten.

Im Feindesland dein treues Auge brach,
Dein gutes Herz tat seinen letzten Schlag,
Zum fernen Grab schweift tränend unser Blick,
In weher Klage ums verlorne Glück.
Schlaf wohl, du gutes Herz,
Du hast den Frieden, wir den Schmerz.
Es ist ein schmerzlich, bitteres Leiden,
Auf Nimmer-, Nimmerwiedersehn.
Ach unter allen Erdenleiden,
Kann tiefer keins zu Herzen gehn.
Du warst in deiner frühen Jugend,
Der Mutter schon ein Hoffnungsstern,
Durch deine Ewigkeit und Tugend,
Wie hatten wir dich alle gern.
Verteilt ist Hoffnung, alles Glück,
Da du nicht kehrst zu uns zurück.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein heißgeliebter Sohn, mein lieber Bruder, Schwager und Onkel 3869

Karl Herzog

in einem Infanterie-Regiment im 26. Lebensjahre durch schwere Verwundung in einem Feldlazarett verstorben ist. Er folgte seinem seit zwei Jahren vermißten Bruder Paul in die Ewigkeit nach.

Magdeburg, den 26. April 1918.

Friederike Herzog geb. Zeine als Mutter.
Paul Natho, zurzeit im Felde, als Schwager,
nebst Frau Helene geb. Herzog
Frieda Herzog geb. Tuchen **nebst Kindern.**

Wenn Liebe könnte Wunder tun
Und Tränen Tote wecken,
Dann würde dich, geliebter Sohn,
Nicht fremde Erde decken.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Musketier

Willi Herbst

in einem Infanterie-Regiment

im blühenden Alter von 20 Jahren durch Bauchschuß im Kriegslazarett verstorben ist. Er folgte seinem vor ¾ Jahr gefallenen Bruder Paul in die Ewigkeit nach.

Magdeburg, den 17. April 1918.

In tiefem Schmerz:

Gustav Herbst und Frau als Eltern
Sergt. **Otto Herbst** als Bruder (z. Zt. i. Felde) **u. Frau**
Sergt. **Rudolf Schultze** als Schwager (z. Zt. i. Detmold)
und Frau Hermine geb. Herbst
Alma Herbst als Schwester **nebst allen Verwandten und Bekannten.**

Geliebt, beweint und unvergessen!

Schlaf wohl du gutes Herz,
3894 In fremder Erde.

Bohnenstangen

pro Schock 6 bis 9 Mk., Erbsreiser Schock 2 bis 2.50 Mk., Buschrosen 12 Stück 5 Mk., 100 St. 35 Mk., Pflanzschalotten 500 Gramm 2.50 Mk. 1070

Hübner, Gübser Weg.

Brennholz

frei Haus und frei Keller, [illegible] prompt und billig abzugeben

Wilhelm Hohmann,
Halberstädter Straße 20.

Brennholz

meist Hartholz, kurz geschnitten, liefert pro Ztr. mit 4 Mk. ab Lager

Rogätzer Straße 8 u. Fermersleber Weg 6.
Theodor Hitzeroth

Gute derbe Bretter

billig zu verkaufen. 3846

Semran
Alt-Fermersleben 95, II r.

Singer-Rundschiffchen-Nähmaschine [illegible], eine Sang-[illegible], à 50 Mk., zu verkaufen.
[illegible]

Offeriere für Wiederverkäufer und Händler: [illegible] [illegible] für Herren, Damen und Kinder, [illegible] und Geldtaschen, Parfüms in Fläschchen und Siegellack.

A. Sänger, [illegible] 7.
Fernsprecher 7068 u. 4278.

Trauer-

Hüte, Kleider, Blusen, Rocke
Handschuhe, Schleier, Krepps
295 Schürzen usw.
in allen Preislagen und größter Auswahl

Schnellste Anfertigung von Trauerkleidern

Lange & Münzer
Breiteweg 51, 51a, 52

Kirchliche Nachrichten für Kantate.

*) Abendmahl. Dom 9½ Meyer, 5 Kramie, Dienstag 6 Kramie. Militär 11 Haupt. Do. 6 Lohmann. Johannis 9½ Franz, 5 Müller, Do. 8 Franz. Ulrich 9½ Storck, 5 Dammit. Heilig-Geist 9½ D. Schöttler. Katharinen 9½ Haupt, 5 Kirchner. Jakobi 9½ *) Naumann, 5 Henze. Petri 9½ und Do. 8 Hildebrandt. Nikolai 9½ Wirth, 5 Borbrodt. Martin 9½ Weber, 5 Hensel, Mi. 8. Ambrosius 9½ Haasé *), 5 Bittner, Do. 7½ Gaermann. Paulus 8, 9½ *) Uhlig. Tischrei. 9½ Dr. Meyer, 5 Schomim. Wallonisch 9½ D. Thiele. Französ. 10 Schreiner. Schifferheim 10½ Mendelin. Kinderm. 8 Bülitzer, 9½ Jäger.

Carl Ebeling Fernsprecher 7100

empfiehlt

Särge in großer Auswahl zu soliden Preisen

Magdeburg **Hauptwache** (am Rathaus)
Zweiggeschäft **Annastraße** Wilhelmstadt

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß mein herzensguter, unvergeßlicher, lieber Mann, seines Kindes treusorgender Vater, mein lieber Schwiegersohn, Neffe, Enkel, Schwager, Bruder, Cousin und Onkel, der 3870

Sergeant

Karl Müller

im Alter von 30 Jahren an seiner schweren Verwundung am 26. März 1918 in einem Feldlazarett verstorben ist.

Benneckenbeck, den 26. April 1918.

In tiefstem Schmerz:

Agnes Müller geb. **Greschak** nebst Kind und allen Angehörigen.

Ruhe sanft in fremder Erde,
Wer dich gekannt, fühlt unsern Schmerz.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Maschinensetzer Gefreiter

Ernst Graf

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

in einem Infanterie-Regiment im 30. Lebensjahr in den schweren Kämpfen im Westen am 18. April, nachdem er 3½ Jahre alle Strapazen des Krieges mit erlebte, gefallen ist.

Magdeburg, den 27. April 1918.

In tiefem Schmerz:

Paul Graf und Frau Anna geb. Randel
Franz Degener, zurzeit im Felde
Martha Degener geb. Graf
und alle Angehörigen. 3898

Kleine Möbelfuhren

[illegible] aller Art für [illegible] werde übernehmen sofort [illegible]

Hanne Radler, [illegible] 6.
Telephon 2850 und 3475.

Am Freitag nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach langem Krankheit mein lieber Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, mein guter Sohn und Schwiegersohn, unser Bruder, Schwager, Onkel und Cousin, der Arbeiter

Albert Pohlmann

im 39. Lebensjahre.

Groß-Ottersleben, den 27. April.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Witwe Auguste Pohlmann geb. **Witte u. Kinder.**

Die Beerdigung findet am Montag den 29. April, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3412

Pianos,
Nähmaschinen,
Uhren, Betten, Ringe, Gold- und Silbersachen aller Art [illegible] Gegenstände sehr billig bei

F. Koch,
Leiterstraße 2, 1 Tr.

In meiner Leihhaus-Abteilung werden Gegenstände fast aller Art sowie ganze Einrichtungen zu höchsten Preisen beliehen. [illegible] 989

Am Freitag früh 3½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine herzensgute Frau, meine liebe Schwiegertochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Becker

geb. Marquardt

im noch nicht vollendeten 36. Lebensjahre. 3550

Thale und Magdeburg, den 26. April 1918.

Otto Becker, zurzeit Soldat, Magdeburg
Minna Hellwig geb. Marquardt
Albert Hellwig, zurzeit in Frankfurt a. M.
Elise Marquardt, zurzeit in [illegible]
Karl Hartig und Frau, Magdeburg
Wilhelm Hartig, zurzeit im Felde
Dora Hartig, [illegible]
Witwe Karoline Becker geb. Becker, Thale.

Die Beerdigung findet in Magdeburg am Dienstag den 30. April, vormittags 10½ Uhr, von der Halle des Südfriedhofs aus statt.

Ein Damenhandschuh [illegible] am 23. April 6 Uhr abends in der Rogätzer Straße zwischen den [illegible] verloren. Gegen Belohnung abzugeben b. [illegible] der Magdeburger [illegible] Rogätzer Straße. 1154

Ich nehme hiermit die gegen Frau Böttcher geb. Wolf ausgesprochene Beleidigung zurück und erkläre sie für eine anständige und ehrenhafte Frau.

Olvenstedt, den 26. April 1918.

1156 [illegible]

Alex Friedländer
Zahn-Atelier
Breiteweg 103
Sprechstunden: 9—12, 3—7 Uhr

Särge

in allen Größen billigst.
[illegible], [illegible] 8.

Für Zahnleidende

empfiehlt sich

Robert Volk,
Halberstädter Straße 119, I,
[illegible]
[illegible]

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen, schönen Kranzspenden beim Heimgange unsers lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie unsern Hausbewohnern und Stammgästen unsern innigsten Dank. Mit [illegible] [illegible] den Beamten, Kollegen und dem Beamten-Gesangverein der Firma [illegible] & [illegible] G. m. b. H. [illegible] auch für den ergreifenden Gesang in der Kapelle sowie für die [illegible] der [illegible] [illegible] mit Herrn Pastor [illegible] für die tröstenden Worte in der Kapelle und am Grabe des Entschlafenen unsern herzlichsten Dank aus. [illegible]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Chr. Rohde nebst Familie,
[illegible]

Dem schrecklichen Völkerringen fielen fernerhin zum Opfer unsre werten Kollegen, die Tischler

Paul Rohrbeck
Joachim Piernschka
Heinrich Wolf
Richard Siebert
Rudolf Timme

Wir verlieren in ihnen treue, brave Kollegen, deren ehrenhafte Gesinnung ihnen ein dauerndes Gedenken bei uns sichert. 3688

Die Kollegen der Dampftischlerei W. Dittmar.

Verband der Brauerei- u. Mühlenarbeiter.
Zahlstelle Magdeburg.

Als weitere Opfer dieses furchtbaren Weltkriegs beklagen wir den Tod unserer Mitglieder, der Kollegen

Julius Meyer, Mälzereiarbeiter
Gottl. Böhnstedt, [illegible]
Heinrich Leps, [illegible]
Friedrich Kups, [illegible]

welche in letzter Zeit gefallen sind.

Ehre ihrem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

Am 20. April erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe und Cousin, der Schütze 3877

Alwin Westphal

im 21. Lebensjahr durch Granatschuß dem grausamen Völkerringen zum Opfer gefallen ist.

Magdeburg-Sudenburg, den 28. April 1918.

Hermann Westphal und Frau
Sophie geb. Meyer
Heinrich Westphal, zurzeit im Lazarett
Ernst Westphal, zurzeit in Mainz
Willi Westphal, zurzeit in Essen
Hermann Westphal als Brüder.

Dem schrecklichen Weltkrieg zum Opfer fiel am 18. April im Westen unser lieber Sohn

Adolf Ohnstedt.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Olvenstedt, den 28. April 1918

Wilhelm Ohnstedt und Frau als Eltern.
Otto (im Felde) als Bruder.
Emma Fricke, Eggenstedt, als Braut
sowie alle Familien-Angehörigen.

Plötzlich und unerwartet erhielt ich die tieftraurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter und unvergeßlicher Mann, der treusorgende Vater seines Kindes, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin, der Gefreite 3407

Karl Wegener

Inhaber des Eisernen Kreuzes, kurz vor seinem Urlaub am 7. April den Heldentod erlitten hat.

Burg, den 27. April 1918.

In tiefem Schmerz namens der trauernden Hinterbliebenen
Anna Wegener geb. Geserick **und Sohn.**